

Bote von der Wbb.

Leitspruch:
Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<p>Bezugspreis mit Postverendung:</p> <p>Ganzjährig S 14.60 Halbjährig „ 7.30 Vierteljährig „ 3.75 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p>Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachsch. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.</p> <p>Schluss des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung:</p> <p>Ganzjährig S 14.— Halbjährig „ 7.— Vierteljährig „ 3.60 Einzelnummer 30 Groschen.</p>
---	--	--

Nr. 30

Freitag den 26. Juli 1929

44. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Die letzte Sitzung des Nationalrates vor den Sommerferien entbehrte nicht eines gewissen Interesses. War es doch möglich, endlich nach Jahren und nach vielem Hin- und Herhandeln in der Kleinrentnerfrage zu einem vorläufigen Abschluß zu kommen. Es hat viel Mühe gekostet, die sozialdemokratische Opposition von ihrem bisherigen, schroff ablehnenden Standpunkt abzubringen und sie zur Mitarbeit zu zwingen. Die Redner der Mehrheit waren im Recht, als sie der Opposition vorwarfen, daß sie an der jahrelangen unnützen Verschleppung eines Gesetzes schuldtragend ist, das den Kleinrentnern, wenn auch nicht viel, so doch 16 Millionen Schilling, um 8 Millionen mehr als bisher, bringt. So harmonisch der Nationalrat seine Verhandlungen schloß, so unerfreulich war es im Bundesrat, wo Landeshauptmann Dr. Ender gegen zwei Beschlüsse des Nationalrates Stellung nahm. Es handelt sich hierbei um das Telegraphenwegegesetz und das Heilquellen- und Kurortgesetz. Tatsächlich erhob auch der Bundesrat dagegen Einsprache, womit ein kleinlicher „Kantönlicheit“ sich in dieser höchst überflüssigen Körperschaft einen ungebührlichen Einfluß verschafte. Daß eben dieser Dr. Ender einmal für das Bundeskanzleramt auserscheiden war, zeigt, wie weit wir in Oesterreich politisch gekommen sind. — Der Bundesrechnungsabluß, der übrigens mit einem nicht unbeträchtlichen Ueberschuß abschließt, enthält einige sehr interessante Einzelheiten. Im Budget des Justizministeriums z. B. ist eine Ersparung von 534.000 Schilling bei den Strafanstalten und Gerichtshofgefängnissen erzielt worden, zum weitest aus überwiegenen Teile durch Minderaufwand an Verpflegskosten infolge des niedrigen Sträflingsstandes. Im Ministerium für soziale Verwaltung konnte eine Ersparnis von fast 15.000 Schilling damit erzielt werden, daß die Portoauslagen für Geburtsanzeigen niedriger waren. Der Rückgang der Geburten in Oesterreich wirkt sich also auch hier schon ersparend aus. Die Bundesheute haben auch im Jahre 1928 viel mehr Geld gebraucht als vorgesehen war; es ergaben sich Mehrauslagen in der Höhe von 680.000 Schilling. Die Vorkehrungen für den 7. Oktober in Wiener-Neustadt und der erhöhte Polizeidienst anlässlich des Sängerbundesfestes in Wien verursachten ein Mehrerfordernis in der Höhe von rund 1.290.000 Schilling. Der Brand des Justizpalastes wirkt sich ebenfalls noch immer aus; für die Ergänzung der zerstörten Bibliothek war ein Mehrerfordernis von 40.000 Schilling notwendig. Der Kampf um die Elektrifizierung der Bundesbahnen hat ebenfalls einen ganz hübschen Betrag gekostet; die Honorare für die Sachverständigenbetriebe betreffend der Elektrifizierung der Eisenbahnstrecke Wien—Salzburg machten nicht weniger als 122.000 Schilling aus, die ursprünglich nicht vorgesehen waren. Durch die starke Zunahme der Arbeitslosigkeit mußte der Bund 5,6 Millionen Schilling mehr Voranschüsse zahlen als präliminiert waren. Schließlich ist nicht uninteressant, daß in Oesterreich um 10 Millionen Steuer zu viel gezahlt wird, so daß diese Beträge nunmehr gutgeschrieben werden mußten.

Ungarn — Bulgarien.

Im ungarischen Ministerium des Aeußeren wurde vom Minister Walko und vom bulgarischen Geschäftsträger Petrow Tschomakow der ungarisch-bulgarische Schlichtungs- und Schiedsgerichtsvertrag unterzeichnet. Auf Grund des Vertrages werden künftig alle zwischen den beiden Staaten auftauchenden Streitfragen, die die Souveränität der kontrahierenden Staaten oder die Interessen eines dritten Staates nicht berühren, soweit sie auf diplomatischem Wege nicht gelöst werden konnten, im Wege eines Schlichtungs-, beziehungsweise Schiedsgerichtsverfahrens geregelt werden. Das Schlichtungsverfahren erstreckt sich auf sämtliche Streitfragen. Der Vertrag lautet auf fünf Jahre.

Rumänien.

Bekanntlich ist die gesamte Opposition und auch die Minderheitsvertreter aus dem Bukarester Parlament ausgezogen. Einzig und allein die Deutschen verblieben und gaben zu den Gesekentwürfen der Regierung

nachfolgende Erklärung ab: „Trotz der Bitterkeit der Meinungsverschiedenheit in der Frage des Verwaltungsreformgesetzes wollen wir und unser Volk uns ein objektives und gerechtes Urteil in den auf der Tagesordnung stehenden politischen Fragen wahren. Durch die Darlegungen des Ministerpräsidenten und des Finanzministers über die gegenwärtige schwierige Finanzlage vollständig aufgeklärt und in der Erkenntnis, daß das gestörte Budgetgleichgewicht nicht auf die Tätigkeit der gegenwärtigen Regierung zurückzuführen, sondern die natürliche logische Folge einer tief irrigen wirtschaftlichen Auffassung der früheren Regierungen ist, steht die Deutsche Partei auf dem Standpunkt, daß die Annahme dieser Gesetze eine durch die höchsten Interessen des Landes diktierte gebieterische Notwendigkeit ist. Alle Erwägungen der Popularität und kleinlichen Parteiinteressen beiseite lassend, halten wir es für unsere Pflicht, den Mut und das hohe Verantwortlichkeitsgefühl anzuerkennen, die die Regierung beweist, um der schwierigen Lage abzuhelfen. Wir wünschen bloß eine gute Finanzverwaltung und die Verwendung der Einkünfte für die Bedürfnisse aller Völker des Landes. Wir stimmen für die gegenwärtigen Steuergesetze und lehnen der Regierung bei ihrem Sanierungswerte überall unsere Unterstützung.“ Die Erklärung machte starken Eindruck; die Kammer brachte dem Redner Ovationen dar. Dazu ist leider zu bemerken, daß die Deutschen noch selten den richtigen Lohn für ihre loyale Haltung erhielten und meist nur Andank ernteten. Auch Maniu hat bisher seine Versprechungen den Deutschen gegenüber nicht gehalten.

Griechenland — Türkei.

Wie die Blätter melden, sind die Verhandlungen in Angora wegen Liquidierung der griechisch-türkischen Fragen an einem toten Punkt angelangt, weil die Türkei sich weigert, gewissen, von den Neutralen vorgeschlagenen Lösungen zuzustimmen. Besonders lehnt es die türkische Regierung ab, die Rückkehr nach der Türkei und die Wiedererlangung ihres Vermögens jenen Personen zu ermöglichen, die das türkische Territorium mit Waffen verlassen hatten, die seinerzeit von den Behörden der kaiserlich-ottomanischen Regierung ausgestellt worden waren. Hierbei handelt es sich jedoch um Rechte, die durch die in Lausanne unterzeichneten Akte garantiert sind. Die Blätter drücken die Hoffnung aus, daß sich die türkische Regierung versöhnlich zeigen werde, zumal Griechenland dem türkischen Standpunkte bereits in den meisten Hauptpunkten durch wichtige Zugeständnisse entgegengekommen ist.

Litauen — Polen.

Der litauisch-polnische Streit scheint wieder neu aufzukommen. Die litauische Regierung hat an den Völkerbund eine Note gerichtet, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß Polen durch aktive Teilnahme an dem Attentat auf Woldemaras sowie an den Aktionen der Puttschisten und Terroristen versuche, eine gewalttätige Aenderung in den innerpolitischen Verhältnissen Litauens herbeizuführen. Als Beweis wird angeführt, daß die Gewehre und Explosivstoffe, die bei den verhafteten Terroristen und Attentätern gefunden wurden, nachweislich polnischen Ursprungs seien. Der Text des Memorandums wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Belgien.

Die Fraktion der flämischen Nationalisten hat beschlossen, beim Zusammentritt des Parlamentes eine Gesetzesvorlage einzubringen, die fordert, das belgische Staatswesen auf föderalistischer Grundlage aufzubauen. Die flämische Frage, einmal ins Rollen gebracht, wird nun nicht mehr verstummen, bis ein selbständiges Flamenland erstehen wird. — In Ausführung des belgischen Staatsgesetzes wählten die Provinzialräte den ihnen zustehenden Teil der Senatsmitglieder. Es wurden gewählt: 20 Katholiken, 7 Liberale, 11 Sozialisten und 1 flämischer Nationalist. Der belgische Senat wird sich zusammensetzen aus 69 Katholiken, 23 Liberalen, 56 Sozialisten und 4 flämischen Nationalisten. Die Regierung wird über 92 Stimmen, die Opposition über 60 verfügen. Der Antwerpener Provinzialrat wählte zum Senator einen flämischen Nationalisten. Die Zeitungen erheben gegen diese Wahl heftigen Widerspruch und nennen sie belgienfeindlich.

Afghanistan.

Nach den letzten Nachrichten aus Kabul hat Habibullah den Halbbruder Amanullahs, Hidayatullah, und drei andere Anhänger des früheren Königs durch den Strang hinrichten lassen. Nach weiteren Nachrichten soll Habibullahs Lage durchaus nicht sehr gefestigt sein und verschiedene Stämme lehnen sich gegen sein Gewaltregime auf.

Sowjetrußland — China.

Wollte man den Alarmmeldungen Glauben schenken, die täglich durch die Presse gehen, so herrscht fast schon Krieg. Dem ist aber noch lange nicht so und trotz aller scharfen Worte von beiden Seiten dürfte es zu keinen kriegerischen Handlungen kommen. Der amerikanische Staatssekretär für Aeußeres Stimson hat schon einen Vermittlungsschritt angekündigt, dem sich Frankreich und England anschließen werden. Japan verhält sich dagegen ablehnend, weil der Streit nur die Völker des fernen Ostens angehe. Im übrigen scheint China in Vertretung seiner Rechte sich unnachlässiglich zu zeigen und den Weg zur nationalen Einigung nicht mehr verlassen zu wollen. Daß es da Rußlands kommunistische Lehren nicht dulden kann, ist mehr als selbstverständlich. Es wird also vorläufig zu keinem Krieg kommen, wenn nicht ganz andere Dinge auf den Plan geworfen werden; sicher ist aber, daß dies nicht der Völkerbund, der Kellogg-Pakt verhindert, sondern, weil beide Gegner die Zeit noch nicht für gegeben, erachten, ihre Fragen mit dem Schwerte zu bereinigen.

Südwestafrika.

Erfreulich ist es, aus den ehemaligen deutschen Kolonien zu hören, daß dort die Deutschen wieder an Ansehen und Macht gewinnen. So wird bekannt, daß im ehemaligen Deutsch-Südwestafrika außer den vier gewählten deutschen Abgeordneten zum Landesrat von Südwestafrika drei deutsche Vertreter vom Administrator ernannt worden sind. Die Zahl der deutschen Vertreter im Landesrat beträgt somit sieben. Da sieben Afrikaner gewählt sind und von den vom Administrator zu ernennenden sechs Mitgliedern des Landesrates drei deutsche Vertreter sind, ist das Verhältnis der Deutschen zu den Afrikanern sieben zu zehn.

Schluß im Nationalrat.

Donnerstag den 22. Juli gingen die Abgeordneten des Nationalrates in die Sommerferien. Es kann nicht geleugnet werden, daß das österreichische Parlament in den letzten Monaten mancherlei geleistet hat. Das Mietenproblem hat eine Teillösung gefunden, die zwar nicht restlos befriedigt, aber doch als Beginn der Aufrollung des Problems gemietet werden darf. Entsprechend einer von den Großdeutschen und Christlichsozialen über Drängen der Großdeutschen getroffenen Vereinbarung gelegentlich der Verhandlungen vor der Regierungsbildung hat der Nationalrat vor seinem Eintritt in die Sommerferien auch das Kleinrentnergesetz verabschiedet. Auch kein Werk, das mit uneingeschränktem Lob rechnen darf. Ihm haften manche Mängel und Unzulänglichkeiten an. Die Renten werden sich in mäßiger Höhe bewegen, und die bereitgestellten 16 Millionen Schilling bei der großen Zahl der Anspruchsberechtigten keineswegs genügen, um überall so zu helfen, daß die größte Not gelindert und das bitterste Unrecht gutgemacht werden kann. Die Einsetzung einer Rentenkommission und eines Beirates sind ebenfalls Schönheitsfehler des Gesetzes, die dadurch nicht gewinnen, daß die sozialdemokratische Opposition sie als notwendig hinstellt. All das zugegeben. Dennoch hat man die Ursache, sich dieser Tat des Nationalrates, zu der die Sozialdemokraten freilich gezwungen werden mußten, zu freuen. Ist sie doch ein Zeichen des guten Willens, im Rahmen des Möglichen zu helfen. Nicht zu unterschätzen ist auch vom grundsätzlichen Standpunkt aus die endliche Durchbrechung des für so viele so verhängnisvoll gewordenen Prinzips „Krone ist Krone“. Eine überraschende Wendung nahm in der letzten Sitzung die Angelegenheit mit dem christlichsozialen Antrag auf Festsetzung einer Einkommengrenze für die Gewerbegerichtsbarkeit in Lohnstreitigkeiten aus dem Arbeitnehmerverhältnis. Die Großdeutschen hatten be-

fanntlich beschlossen, für die Streichung dieses Punktes in der Gewerbegerichts-Novelle zu stimmen. Daraufhin wurde der Gegenstand von der Tagesordnung der vorletzten Sitzung abgesetzt und Verhandlungen eingeleitet, die jedoch ergebnislos verliefen. Die Christlichsozialen zogen daraus die richtige Folgerung: Sie ließen in der letzten Sitzung ihren Antrag fallen, so daß in dieser Frage die vollste Einmütigkeit des ganzen Hauses hergestellt werden konnte.

Dem Nationalrat war es auch möglich, die lange Zeit hindurch so heiß umstrittene Grundgesetzgebung in Angriff zu nehmen und teilweise einem guten Ende zuzuführen. Daneben eine Reihe von anderen Gesetzen, von denen das eine und andere für bestimmte Berufsgruppen von Bedeutung ist. Im ganzen Leistungen, die anerkanntenswert sind.

Es erhebt sich die Frage: Hat das Parlament seinen Befähigungsnachweis erbracht? Kann es dauernd positiv arbeiten? Darf die österreichische Bevölkerung hoffen, daß die leisen Zeichen einer Besserung nicht vorübergehender Natur sind? Fragen, die heute nicht beantwortet werden können. Die weitere Entwicklung wird die Antwort geben. Schon im Herbst werden Parlament und vor allem die Opposition zu zeigen haben, ob in der Regelung der Polizeifrage die Vernunft oder der Parteigoismus siegen sollen.

Von der Pressestelle Wien der österreichischen Selbstschußverbände.

23. Juli 1929.

Die Pressestelle der österreichischen Selbstschußverbände ersucht uns um die Aufnahme nachstehender Zeilen:

Schon zu wiederholten Malen war die Bundesführung der österreichischen Selbstschußverbände zur Feststellung bemüht, daß die „Heimwehr Oesterreich“ in keiner Beziehung zu der Organisation der österreichischen Selbstschußverbände steht und daß auch ein Ansuchen dieser Gruppe um Aufnahme in den Verband abgelehnt wurde. Trotzdem führt die Leitung der „Heimwehr Oesterreich“, welche kleine Splittergruppe bekanntlich unter dem Kommando des Obersten Reich steht, nach wie vor die Deffentlichkeit dadurch irre, daß sie sich den Anschein gibt, als ob ihre Gruppe der großen Organisation der österreichischen Selbstschußverbände angehören würde. Neuestens aber hat die „Heimwehr Oesterreich“ sich eine ganz besonders freche Entstellung mit der Behauptung geleistet, daß hervorragende Führer der österreichischen Selbstschußbewegung — es werden zu diesem Zwecke die Namen des Bundesratschefs Major Pabst, des Grafen Vetter von der Lilie, des Fürsten Dietrichstein und anderer Persönlichkeiten mißbraucht — die Organisation der „Heimwehr Oesterreich“ in die Hand genommen haben. An allen dem ist selbstverständlich kein Wort wahr und es erübrigt nur die Feststellung, daß die Leitung der „Heimwehr Oesterreich“ diese offensündigen Lügen aus dem Grunde verbreitet, um für ihre Zwecke leichter Gelder sammeln zu können. Da diese unfaire Taktik in Wien schon zur Genüge durchschaut ist und selbst die Vorpiegelung falscher Tatsachen nicht den erhofften Erfolg gebracht hat, ist neuestens eine ganze Schar von Agenten aufgegeben worden, welche die niederösterreichischen Landgemeinden bereisen. Die Bevölkerung wird hiemit aufgefordert, diesen „Geschäftsreisenden“, wo immer sie auftreten, in nicht mißzuverstehender Art die Tür zu weisen.

Dr. Seipel über die Heimwehren.

In einem Vortrage, den Dr. Seipel in Tübingen vor Vertretern der katholischen Studentenschaft hielt, beschäftigte er sich auch mit der Heimwehrbewegung in Oesterreich. Er führte dort u. a. aus: „Bei uns in Oesterreich gibt es eine starke Volksbewegung, welche die Demokratie von der Parteiherrschaft befreien will. Die Träger dieser Volksbewegung sind die Heimwehren. Meine Kritik einer Pseudodemokratie richtet sich nicht gegen eine Partei allein, sondern gegen alle, die dieser verfallen sind. Bei uns in Oesterreich aber teilen alle anderen Parteien die Zweifel an der Richtigkeit und Rechtmäßigkeit des bei uns herrschenden Systems; nur die österreichischen Sozialdemokraten verschließen sich der Kritik und machen gerade das, was an unserer Demokratie nicht gut ist, zu ihrem Palladium. Deswegen und nur deswegen geht die Heimwehrbewegung tatsächlich gegen die österreichische Sozialdemokratie. Sie hat nichts mit Klassenkampf zu tun; unter ihren Mitgliedern und Freunden sind Angehörige aller Klassen.“

Es ist wahr, daß die österreichischen Heimwehren ihre Mitglieder zu militärischer Disziplin anhalten; sie tun es nicht irgendeines Militarismus, sondern der Disziplin wegen. Die Gefahr, in der sie sind, und zwar den Besten unter ihnen bewußt, ist die Gefahr, selbst zu einer bloßen Partei zu werden, während sie die Parteiübermacht bekämpfen. Vor dieser Gefahr rettet sie nur eine militärische Disziplin. Es ist wahr, daß die Heimwehren den Geist der Wehrhaftigkeit in sich pflegen, und daß sich dieser Geist zu wiederholten Malen in der Abwehr des von der österreichischen Sozialdemokratie in der Theorie zwar abgelehnten, aber in der Praxis leider immer wieder geübten Terrorismus offenbarte. Es ist wahr, daß die Heimwehren beim gegenwärtigen Stand der Entwicklung gelegentlich auch mit Regierungsstellen und Funktionären der Mehrheitsparteien

Auseinandersetzungen hatten. Es war aber immer nur der Fall, soweit sich auch bei diesen die Einflüsse der undemokratischen Parteienherrschaft wirksam zeigten. Das ist die Wahrheit. Ich glaube an die Zukunft der Demokratie bei uns, wenn sie eine wahre Demokratie sein will und wird.“

Der Wiener rote Bürgermeister als Haßprediger.

Bekanntlich liebt es der rote Bürgermeister von Wien, der vom Scheitel bis zur Zehe tipp-topp gekleidete Herr Seitz, bei Festen und sonstigen öffentlichen Anlässen, wo er als Bürgermeister der Stadt Wien zu repräsentieren hat, oft den gemütlichen Wiener zu mimieren, und leider gibt es in nichtmarxistischen Kreisen viele, die dieses zur Schau getragene gemütliche Wienertum des Herrn Seitz für bare Münze nehmen und darob sogar Lobeshymnen auf ihn anstimmen. Wie es mit Herrn Seitz in Wirklichkeit bestellt ist, davon gibt eine Rede, die er bei der Tagung der roten Jugendinternationale vor einigen Tagen in Wien hielt, bededtes Zeugnis. Zu dieser Rede bemerkte die „Arbeiter-Zeitung“: „Man ist gewohnt, in ihm (Seitz) den Diplomaten der Partei zu sehen. Wie sehr er dabei der Genosse und Kämpfer geblieben ist, dies hat seine Rede zu den Jungen bewiesen.“ Die Worte des „Kämpfers“ und „Genossen“ Seitz an die rote Jugend lauteten:

„Wie, man wirft uns vor, wir vergiften die Jugend? Wir nehmen ihr die freie Urteilskraft? Wir rauben ihr den schönsten Kampf, sich selbst die Anschauung für das Leben zu erringen? Wir säen nur Haß und wollen nur Krieg? Wer hat Völkerverhaß gepredigt? Wer hat die Kriegsfackel entzündet? Wir Sozialisten haben es nicht nötig, auch nur eine einzige Silbe der Verheerung auszusprechen. Für die „Aufreizung“ sorgt schon die Ordnung der Gesellschaft, in die wir hineingeboren und an der wir zu tragen haben. Fragt nur das Proletariatkind, das im Mutterleib hungert, das in Fetzen gekleidet ist, das trotz Begabung nicht lernen kann, ob es nicht tief drinnen fühlt, wie furchtbar ungerecht eine Welt ist, die solches als selbstverständlich empfindet. Fragt den Proletariatierbuben, der aufsteigen möchte und schon als vierzehnjähriges Kind in die Treitmühle muß, ob er die Einrichtungen nicht haßt, die zu solchem Entschluß zwingen. Wir predigen nicht den Haß gegen Menschen, wir führen den Kampf gegen eine Anordnung, die uns beugen will. Junge Männer und Frauen, hütet diesen Haß! Er ist die heilige Flamme, an der sich unser Kampfstrog und unser Siegeswille entzündet. Verwandelt diesen Haß in unbeirrbar, ruhige, sichere Aufbauarbeit an einer Welt, in der es keinen Haß, keinen Krieg, keine Klassen mehr gibt!“

So spricht der Bürgermeister einer Millionenstadt, in der die Nichtmarxisten durch 42 Mandate im Gemeinderat vertreten sind, also fast die Hälfte der Bevölkerung repräsentieren, einer Bewohnerschaft, die besonders in ihrem nichtmarxistischen Teile von schweren wirtschaftlichen Sorgen niedergedrückt ist, so spricht der Bürgermeister der Stadt Wien, in der ohnehin der Haß der roten Rathausgewaltigen gegen die nichtmarxistische Bevölkerung täglich neue Blüten zeitigt. Diesen Haß will Herr Seitz erhalten wissen, ja er will ihn sogar vertiefen, darum geht er zu der Jugend und beschwört sie, daß sie diesen Haß wie eine heilige Flamme hütten möge. Fürwahr, es fehlen die Worte zur Kennzeichnung einer solchen bürgermeisterlichen Tätigkeit. Was würden wohl die roten Blätter schreiben, wenn die bürgerlichen Bürgermeister von Innsbruck, Salzburg, Klagenfurt, Bregenz die bürgerliche Jugend zur Vertiefung des Hasses gegen die sozialdemokratisch organisierten Arbeiter auffordern würden? Jedenfalls haben die Worte des Herrn Seitz auf der Tagung der roten Jugendinternationale aufs neue jenen Recht gegeben, die der Ansicht sind, daß es, solange unsere Austromarxisten der bürgerlichen Welt mit den Gefühlen eines Herrn Seitz gegenüberstehen, mit ihnen keine Gemeinsamkeit oder gar Ausöhnung geben kann.

Die Ursache des russisch-chinesischen Konfliktes.

Hatte es vor einiger Zeit noch den Anschein, als würde es jetzt im fernen Osten zu einer Konsolidierung der Lage kommen, so haben die Ereignisse in Charkow plötzlich einen Konflikt heraufbeschworen, der zeigt, daß der alte mandchurische Wetterwinkel auch bis heute noch nicht zur Ruhe gekommen ist. Allerdings muß man von vornherein feststellen, daß das ungelöste mandchurische Problem mit Notwendigkeit einmal zu einer erneuten Situation führen mußte.

Der alte Zankapfel der ostchinesischen Eisenbahn hat in der Geschichte schon allenthalben eine große Rolle gespielt. Die Errichtung dieser Eisenbahn geht auf das sogenannte Cassini-Abkommen zurück, durch das sich die russische Regierung den entscheidenden Einfluß auf diese Bahn sicherte. Im Jahre 1896 erhielt die chinesische Ostbahngesellschaft von der chinesischen Regierung die Konzession zu dem Bau und zu dem Betrieb dieser Eisenbahn für einen Zeitraum von 66 Jahren, die dann mit russischem Gelde gebaut worden ist. Zar Alexander III. verfolgte dabei das Ziel, auf diese Weise

seine Macht im fernen Osten zu stützen und vor allem auch in wirtschaftlicher Hinsicht eine günstige Verbindung nach Wladiwoostok zu schaffen. Die Bahn durchkreuzt die Mandchurei von Mandchuria über Chailar, Tjitjar, Charkin nach Wladiwoostok. Und zwar beträgt die Gesamtlänge auf dem chinesischen Gebiet nach der letzten Messung vom Jahre 1927 im ganzen 1771 Kilometer. Der russisch-japanische Krieg gebot dem russischen Vorgehen im fernen Osten Einhalt, wobei vor allem der südliche Teil der Eisenbahn, die sogenannte südmandchurische Bahn, an Japan fiel. Die Bemühungen der chinesischen Regierung, mit Rußland zu einer vertraglichen Regelung über die Bahn zu kommen, erfüllten vor allem durch den Weltkrieg eine wesentliche Verzögerung, so daß es erst im Jahre 1924 zu einem Abkommen mit Rußland kommen konnte. Die Sowjetregierung schloß dabei einen besonderen Vertrag sowohl mit der damaligen Peking Zentralregierung, als auch mit der damaligen selbständigen mandchurischen Regierung ab, der aber insofern noch der Ergänzung bedurfte, als er der Natur nach zunächst nur einen Rahmenvertrag darstellte. Und hier dürfte vielleicht der Hauptgrund für die immer ernster werdende Lage in der chinesischen Ostbahnfrage zu finden sein. Rußland hat es auf jeden Fall, trotz seiner gegenteiligen Erklärungen, unterlassen, sich ernstlich um die Aufnahme neuer Verhandlungen mit China zu bemühen. Die Eisenbahn selbst aber scheint Rußland nicht halten zu können, denn es sollen bereits zwischen der Sowjetregierung und Amerika sowie Japan Verhandlungen über einen Verkauf dieser Bahn stattgefunden haben. Die chinesische Regierung, die allem Anschein nach diese Entwicklung mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt hat, nahm nun die bolschewistische Propaganda der russischen Beamten der Ostbahn in der Mandchurei zum Anlaß ihres aufsehenerregenden Vorgehens, weil diese russische Propaganda nach ihrer Ansicht einen Eingriff in die chinesische Staatsautorität darstellte. Man darf annehmen, daß die chinesische Regierung ihr Vorgehen wohl erwogen hat. Die weitere Entwicklung wird hierüber Auskunft geben. Die chinesischen Behörden ließen den Bahndirektor, seinen Assistenten und den Betriebsleiter kurzerhand verhaften und durch chinesische Beamte ersetzen. Auf diese Weise hat sich China der Bahn bemächtigt und damit wenigstens vorderhand seinen alten Traum erfüllt. Selbstverständlich war zu erwarten, daß die Sowjetregierung gegen diese Maßnahme protestierte. Ob diejenigen Recht behalten, die der Hoffnung Ausdruck geben, daß Rußland durch seine Bindung an den Kellogg-Pakt von Maßnahmen abgehalten wird, die auf offenen Konflikt hinauslaufen und diese Hoffnung auch damit begründen, daß für Rußland heute die Ostbahn nicht mehr den Wert wie früher darstellt, weil Wladiwoostok jetzt auch durch die Amurbahn erreicht werden kann, wird sich bald zeigen. Ohne Frage beansprucht aber auch das Verhalten Japans, das an dem weiteren Gang der Entwicklung besonders interessiert ist, stärkste Aufmerksamkeit. Doch besteht immer die Möglichkeit, daß ein offener Konflikt, der sofort zur Unterbindung des Verkehrs auf der ostchinesischen Eisenbahn führen müßte, vermieden wird, weil eine friedliche Lösung der Streitfrage im Interesse der beteiligten Staaten liegt.

Die Salzburger im Spiegel der Wiener Tschechenpresse.

Die „Stunde“, ein Wiener Blatt, das so wie der „Tag“ und der „Morgen“ von der tschechischen Regierung in Prag besoldet wird, und dessen Hauptschriftleiter der ehemalige Leiter der „Oesterreichischen amtlichen Nachrichtenstelle“ Hofrat Dr. Wirth ist, brachte vor einigen Tagen eine Vlauderei eines Herrn Ernst Ely über Salzburg, in der u. a. Nachstehendes der erstaunten Welt über das Land Salzburg und dessen Bewohner erzählt wird: „Im Salzburgerischen sind die Herrgottsschnitzer zu Hause. Plötzlich plakt eine Idee wie ein verrirtes Schrapnell unter sie, sie springen auf, greifen zum Messer, dem noch ein Jenseitsgedanke an den Gütigsten anklebt, und stoßen es dem anderen, dem „Feind“ in die Brust. Dann knien sie nieder, falten die Hände und kehren zu ihrem frommen Werk zurück. Man sieht sie so in Salzburg symbolisch beisammen, die beiden Urgewalten: Den Herrgott und das Messer.“ Salzburg — das sprichwörtlich urgemütliche Salzburg — das Land betender und wild mit dem Messer zutoßender Herrgottsschnitzer, das Land der beiden Urgewalten: „Des Herrgotts und des Messers! Höher geht wohl die Frechheit des vom feindlichen Auslande ausgehaltenen und von einem hohen österreichischen pensionierten Bundesbeamten geleiteten Blattes nicht mehr! Was man wohl in Salzburg zu dieser Insamie sagen wird? Die richtige Antwort wäre wohl die: Hinaus mit einer Presse, die derartige Lügen und Gemeinheiten der Deffentlichkeit zu bieten wagt.“

Rubert- und Lohnsatteldruck

konturrenzlos billig!

Druckerei Waidhofen a. D. Ybbs

Def. m. b. S.

Ämtliche Mitteilungen
des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.
 3. 667/2.

Verhandlungsschrift

aufgenommen in der Gemeinderatsitzung am 20. Juli 1929 im Sitzungs- und Saale des Rathauses.

Gegenwärtige: Bürgermeister Moos Lindenhöfer als Vorsitzender. Die Vizebürgermeister Ferdinand Schilcher und Dr. Paul Puzer. Die Stadträte Anton Schachner, Max Sulzbacher, Franz Stumsohl, Franz Kötter und Dr. Karl Hanke. Die Gemeinderäte Johanna Kameis, Johann Leitner, Eulogius Haberl, Friedrich Schmoll, Georg Sturm, Franz Friedekht, Johann Pansy, Ferdinand Baumann, Hans Frix, Wilhelm Jawalac, Hermann Nadler, Ignaz Inzführ, Hans Zimmermann, Heinrich Ellinger und Roman Hirschlehner. Schriftführer: Gemeindebeamter Ludwig Müd. Entschuldigt sind St.-R. Stefan Hackl und die Gemeinderäte Anna Böhhader und Karl Dittrich.

Der Bürgermeister begrüßt die Erschienenen, stellt die ordnungsmäßige Einladung und die Beschlussfähigkeit fest und eröffnet die Sitzung um 7/8 Uhr abends.

Tagesordnung:

1. Genehmigung des Protokolles der letzten Sitzung. Dasselbe wird, da die Verlesung nicht gewünscht wird, für genehmigt erklärt. Vom Verschönerungsverein ist eine Einladung an den Stadt- und Gemeinderat eingelangt, welcher zur Einweihung des von demselben am Buchenberg aus Anlaß des 60-jährigen Gründungsfestes errichteten Brunnens einladet.

Der Bürgermeister teilt weiters mit, daß Punkt 12 der Tagesordnung vertagt werden muß, da noch einzelne Bedingungen des Bundesministeriums für Finanzen zu erfüllen sind.

Anträge des Stadtrates:

2. Aufnahme in den Heimatsverband des Harrer Binzenz, Rinner Anton jun., Seeger Eduard aus dem Titel der Erziehung. Referent Vizebürgermeister Schilcher. Ueber dessen im Namen des Stadtrates gestellten Antrag wird das Heimatsrecht verliehen: Harrer Binzenz, Harrer Julie, Rinner Anton jun., Seeger Eduard, Seeger Leopoldine, Seeger Anna Marie, Seeger Herta.

3. Zusicherung der Aufnahme in den Heimatsverband an Hutter Marie und Maier Max. Referent derselbe. Maier Max und seiner Frau Elisabeth sowie Hutter Marie wird die Zusicherung der Aufnahme in den Heimatsverband im Falle der Erwerbung der österreichischen Bundesbürgerschaft erteilt.

4. Verleihung des Bürgerrechtes an Steger Josef. Vizebürgermeister Schilcher übernimmt den Vorsitz, da der Bürgermeister über diesen Punkt referierte und wird Josef Steger das Bürgerrecht taxfrei verliehen. Der Bürgermeister übernimmt wieder den Vorsitz.

5. Aufhebung des Stadtverweises gegen Sednicha Leopoldine, verehelichte Bwatan. Referent Vizebürgermeister Schilcher. Der Antrag des Stadtrates wird, nachdem die Stadträte Schachner und Kötter für denselben sprechen, einstimmig angenommen.

6. Aeußerung über den Lokalbedarf für eine Gasthauskonzession an Franz Dallner. Vizebürgermeister Schilcher übernimmt den Vorsitz, da der Bürgermeister referiert und G.-R. Hirschlehner als Schwager des Gesuchstellers verläßt die Sitzung. Der Bürgermeister verliest das bezügliche Ansuchen und teilt mit, daß der Stadtrat die Verneinung des Lokalbedarfes für eine solche beantragt hat. G.-R. Frix stellt den Antrag, den Lokalbedarf zu bejahen, da durch den Verkauf des Stepanekobjektes faktisch kein Gasthausgarten für Veranstellungen zur Verfügung steht. St.-R. Stumsohl spricht sich dagegen aus und meint, daß es wohl zutrifft, daß ein Saal notwendig sei, doch sei das Objekt Dallner zu klein und wird sich die Genossenschaft, wenn es sich um ein größeres Objekt handeln würde, nicht gegen den Lokalbedarf aussprechen. St.-R. Kötter sagt, daß die Gastwirts-genossenschaft seinerzeit bei der Vergrößerung des Hotels Inzführ Bedenken geäußert hat. Trotzdem haben die anderen Wirte dadurch keinen Schaden erlitten. In Zukunft wird die großdeutsche Partei für Ansuchen, wenn es sich um ein größeres Objekt handeln wird, für die Bejahung des Lokalbedarfes eintreten. Bei der Abstimmung sind für den Stadtratsantrag 4 Stimmen und dagegen ebenfalls 4. Der Vorsitzende spricht sich für die Annahme des Stadtratsantrages aus und ist somit die Frage des Lokalbedarfes verneint.

7. Aeußerung über den Lokalbedarf für eine Plafuhrwerkskonzession mittels Auto an Alois Brandtetter. Referent St.-R. Dr. Hanke. Derselbe spricht sich gemäß des Stadtratsantrages für die Bejahung aus und wird der gestellte Antrag angenommen.

Anträge des Verwaltungsausschusses der Elektrizitätswerke:

8. Genehmigung des Uebereinkommens mit der Newag und Bewilligung der hiezu notwendigen Arbeiten:

St.-R. Kötter meint, daß dieser Punkt der Tagesordnung eigentlich „Genehmigung des Uebereinkommens mit der Newag und Bewilligung der hiezu erforderlichen 250.000 Schilling für die hiezu notwendigen Arbeiten“ lauten soll. Der Punkt 8 der Tagesordnung wird jedoch im Sinne des Antrages Kötter richtig gestellt.

G.-R. Leitner führt aus, daß schon seit langem Verhandlungen gepflogen wurden wegen Strombezug, doch haben sich dieselben bisher immer wegen Unrentabilität zerschlagen. Die Verhandlungen mit der Newag wären jetzt soweit gediehen, daß ein Vertrag abgeschlossen werden kann und muß nur soviel Strom bezogen werden als benötigt wird. Zu diesem Zweck muß in Biberbach ein Unterwerk für maximal 1600 PS., damit verbunden eine neuzeitliche Fernmeßanlage und eine Wärterwohnung errichtet werden. Die gesamten Baukosten werden 250.000 Schilling betragen. Er stellt den Antrag, der künftigen Entwicklung der Elektrizitätswerke der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs bezw. den weiterhin steigenden Energieansprüchen durch Fremdstrombezug aus der niederösterreichischen Sammelleitung der Newag Steyr—St. Pölten Rechnung zu tragen, einem diesbezüglichen 10-jährigen Abkommen mit der Newag zuzustimmen und das für die Errichtung eines 60.000-Volt-Unterwerkes in Biberbach einschließlich Fernmeßanlage und Hochspannungstelephon erforderliche Baukapital in der Höhe von 250.000 Schilling bei der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs in 35 Jahren tilgbar und zu jeweils 2 vom Hundert über dem Einlagezinsfuß verzinslich aufzunehmen. St.-R. Schachner ersucht um Vertragsabschriften dieses Vertrages sowie des mit den Gerüstwerken abgeschlossenen für jede im Gemeinderate vertretene Partei. St.-R. Stumsohl hofft, daß diese Angelegenheit im Ewerksauschusse gründlich durchberaten wurde.

St.-R. Kötter sagt, daß der Ewerksauschuß die Sache in vielen Sitzungen eingehend beraten hat und vorher schon mit Wien Verhandlungen im Gange waren, die aber zu keinem Resultat führten. Eine Dieselmotoranlage ist unrentabel. Er gibt namens der Großdeutschen Volkspartei die Erklärung ab, daß sie dem Vertrage nur dann zustimmen, wenn die im Ewerksauschusse abgegebene Erklärung, daß eine Strompreiserhöhung nicht eintreten und auch die Verzinsung des Unternehmerkaptitals an die Gemeinde aus diesem Grunde nicht vermindert werden darf, für den Elektrizitätswerksauschuß bindend ist. G.-R. Frix meint, die Parteien-erklärungen seien bindend. St.-R. Stumsohl ist auch gegen eine Strompreiserhöhung und meint, daß die Ausgaben gedrosselt werden müßten.

St.-R. Kötter gibt die Erklärung ab, daß keine Strompreiserhöhung eintreten und auch die Verzinsung des Unternehmerkaptitals nicht vermindert werden darf.

Vizebürgermeister Dr. Puzer stellt den Zusatzantrag, daß die von den Parteien im Elektrizitätswerksauschusse abgegebenen Erklärungen unbedingt bindend sind.

G.-R. Frix sagt, daß mit der Vergrößerung des Werkes auch größere Personalausgaben verbunden sind, denn es müßte doch auch der Personalstand vermehrt werden.

Der gestellte Antrag mit der von allen Parteien abgegebenen Erklärung im Elektrizitätswerksauschusse sowie der Zusatzantrag Dr. Puzers wird angenommen.

9. Genehmigung des Vertrages mit dem Gerüstwerke. G.-R. Leitner stellt namens des Elektrizitätswerksauschusses den Antrag, den mit den Gerüstwerken abgeschlossenen Vertrag auf Lieferung von Kraft und thermischem Strom zu genehmigen. Der Vertrag lautet auf 5 Jahre und kann nach Ablauf dieser Zeit verlängert oder negiert werden. Der gestellte Antrag wird einstimmig angenommen.

Anträge des Stadtrates und Finanz-
ausschusses:

10. Subvention an die freiw. Feuerwehr Waidhofen a. d. Y. Referent Bvgm. Dr. Puzer stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle beschließen: Der freiw. Feuerwehr Waidhofen a. d. Ybbs wird zur Deckung der Kosten des angeschafften Löschkraftwagens und anderer Neuanschaffungen ein Zuschuß von 1.200 Schilling bewilligt. Bei künftigen Neuanschaffungen, deren Kosten nicht aus eigenen Mitteln der Feuerwehr aufgebracht werden, ist vor der Anschaffung stets das Einvernehmen mit der Stadtgemeinde zu pflegen, da nachträgliche Ansuchen keine Berücksichtigung finden können. Der gestellte Antrag wird ohne Debatte einstimmig angenommen.

11. Uebernahme des Hypothekendarlehens von 6000 Schilling und Aufnahme eines Kommunaldarlehens von 29.000 Schilling für den Grundkauf Franz und Marie Steininger. Referent Vizebürgermeister Doktor Puzer stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle beschließen: Zur Bedeckung des in der Gemeinderatsitzung vom 16. Mai 1929 beschlossenen Ankaufes des Eheleuten Franz und Marie Steininger gehörigen Grundes mit einer Kaufsumme von S 34.975,60, Kaufvertrag vom 17. Juni 1929, wird beschloffen, die pfandrechtlich sichergestellte Darlehensforderung der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs mit S 6.000.— zu übernehmen und für den Rest von S 29.000.— ein

Kommunaldarlehen, rückzahlbar in 10 Jahren, verzinslich mit 2 Prozent über dem jeweiligen Einlagezinsfuß bei der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs aufzunehmen. Der Antrag wird ohne Debatte einstimmig angenommen.

13. Genehmigung des Rechnungsabchlusses für das Verwaltungsjahr 1928. Referent Vizebürgermeister Dr. Puzer teilt mit, daß der Rechnungsabschluß durch 14 Tage zur allgemeinen Einsicht aufgelegt ist. Einsprüche wurden keine erhoben. Derselbe wurde überprüft und richtig befunden und stellt er den Antrag, denselben zu nehmigen und den Beamten des Oberkammeramtes für die geleistete Arbeit den Dank auszusprechen. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

St.-R. Schachner beschwert sich, daß von der Gemeinde an Parteien minderwertiges Holz zum Preise von S 14,50 ausgegeben wurde und verlangt, daß diejenigen Parteien, welche minderwertiges Holz erhielten, von der Gemeinde entschädigt werden.

Dr. Hanke sagt, daß noch keine Forstausschußsitzung war und ersucht um Zusammenstellung der konkreten Fälle.

St.-R. Kötter verlangt, daß von der Gemeinde der im Geleße für die Wohnbauförderung vorgesehene Unterauschuß ehestens gebildet werde, was der Bürgermeister zusagt.

St.-R. Schachner teilt mit, daß seine Partei für den Auschuß auch ein eigenes Programm aufstellen wird. Schluß der öffentlichen Sitzung um 7 Uhr abends. Hierauf folgt vertrauliche Sitzung.

Vertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag den 28. Juli findet um 6 Uhr abends der evangelische Gottesdienst im alten Rathausaale statt. Prediger: Pfr. Fleischmann, Steyr.

* **Bürgerrechtsverleihung.** Unser Gemeinderat hat Herrn Josef Steger, Regenschori an der Stadtpfarrkirche, in Würdigung seiner mehr als drei Jahrzehnte dauernden verdienstvollen Tätigkeit in dieser Stelle, insbesondere aber auch als langjährigen Verwalter des Armenhauses taxfrei das Bürgerrecht verliehen. Herr Steger hat es verstanden, unter äußerst schwierigen Verhältnissen und trotzdem ihm die nötige Unterstützung nicht immer zuteil wurde, die Kirchenmusik auf entsprechender Höhe zu halten und auch nach Möglichkeit größere musikalische Werke aufzuführen. Nicht unerwähnt wollen wir seine eigene kompositorische Tätigkeit lassen, die sich vorwiegend auf kirchenmusikalischem Gebiete bewegt. Wir beglückwünschen Herrn Steger zur verdienten Bürgerrechtsverleihung.

* **Ferialverbandung d. S. „Ditgan“.** Mit dem Konvent vom 13. Juli 1929 eröffneten wir das heurige Sommersemester. Die Chargenwahl hatte folgendes Ergebnis: Sprecher J. U. C. Gustav Hubert, Consenior und Zuchsmajor Med. Otto Hubert, Schriftwart und Fehrtwart cand. phil. Hans Preßler.

* **Feuerschützengesellschaft.** Sonntag den 28. Juli findet ein Vereinsübungschießen statt, bei dem auch die neue Stehbodschleibe aufgestellt wird. Nachdem nächste Woche das fünf-tägige Jubilar-Festschießen beginnt, wozu sich die Mitglieder rege beteiligen sollen, erwartet der Schützenrat an dem sonntägigen Schießen eine große Beteiligung. Die Stehbodschleibe kann auch von Jägern gegen eine mäßige Einlage beschossen werden. Schützenheil!

* **Von der Stadtkapelle.** Bei der Stadtkapelle werden als Nachwuchs und Verstärkung einheimische, intelligente, musikliebende junge Männer herangebildet, welche dann als ausübende Mitglieder der Stadtkapelle beizutreten haben. Für folgende Instrumente werden Musiker benötigt: 1 für Flöte, 3 für Klarinette, 2 für Flügelhorn, 2 für Trompete, 2 für Waldhorn, 2 für Tenor-Posaune, 2 für Bässe, 1 für kleine Trommel. Anmeldungen täglich von 10 bis 11 Uhr vormittags beim Stadtkapellmeister Ant. Zepplauer, Hoher Markt 12 (städt. Musikschule).

* **Heimwehr.** Die 2. Stadtkompagnie versammelt sich zum nächsten Kameradschaftsabend am Freitag den 2. August, 8 Uhr abends, im Gasthof Strunz-Heumann in Zell. Sämtliche Kameraden werden eingeladen, dort pünktlich zu erscheinen. — Die monatliche Heimwehrrückkunft des 4. Zuges findet Montag den 29. Juli statt.

* **Promenadefonzert der Stadtkapelle.** Das nächste Promenadefonzert findet Samstag den 27. d. M. von 6 bis 7 Uhr abends im Schillerpark statt. (Nur bei günstiger Witterung.)

* **Kameradschaftsverein ehem. Krieger.** Am 4. August um 8 Uhr früh versammeln sich die Mitglieder im Brauhause Jar, sodann Abmarsch mit Musik zum Bahnhofe zur Fahrt nach Amstetten zum 60-jährigen Gründungsfeste des dortigen Kameradschaftsvereines. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am 11. August statt. Vollzähliges Erscheinen ist Kameradschaftspflicht. Das Kommando.

Besuchet die Heimatschau in Amstetten! Nur noch bis Sonntag geöffnet!

* **Für Besucher des Brochenberges.** Jene Einheimischen und Sommergäste, welche den Brochenberg mit seiner so herrlichen Aussicht und der gut bewirtschafteten Schutzhütte der hiesigen Alpenvereinssektion an Werktagen besuchen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß durch das Postauto Scheibbs—Waidhofen a. d. Ybbs, welches vorläufig bis 8. September täglich verkehrt, eine günstige Abendverbindung von Ybbs nach Waidhofen geschaffen wurde; durch dieselbe ist es möglich, den Aufstieg auf der Höhe zu verlängern und erst in den kühleren Abendstunden den Abstieg anzutreten, da das Auto von Ybbs erst um 21.20 Uhr abgeht. Möge diese günstige Gelegenheit von vielen benützt werden. Bergheil!

* **Zum „Newag“-Anschluß.** Nach sehr langwierigen Beratungen gelangte in der letzten Gemeinderatsitzung der Vertrag über die Stromlieferung der „Newag“ an unser Kraftwerk zur einstimmigen Annahme. Auch der Aufnahme eines Darlehens in der Höhe von 250.000 Schilling zum Ausbau der dadurch in Biberbach notwendigen Anschlußanlage wurde zugestimmt. Die Großdeutsche Volkspartei hat die ganze Angelegenheit, die für unsere Stadt von besonders einschneidender Bedeutung ist, gewissenhaft nach jeder Hinsicht geprüft und erwogen. Sie wurde in ihrer Haltung durch ein Sachverständigenurteil bekräftigt, das in uneigennützigster Weise ein anerkannter Fachmann auf dem Wirtschaftsbereich für Elektrizitätswesen, Generaldirektor Doktor Franz Fattinger, ein Sohn unserer Stadt, nach eingehendem Studium abgab. Die Partei benützt die Gelegenheit, Herrn Dr. Fattinger für sein außerordentliches Entgegenkommen öffentlich den wärmsten Dank auszusprechen. In der Sache selbst hat die Partei eine Erklärung im Gemeinderat abgegeben, die wir nachstehend veröffentlichen: „Nachdem der verantwortliche Leiter unserer Stadt, Elektrizitätswerke zum wiederholten Male die Notwendigkeit des Bezuges von Zusatzstrom seitens der „Newag“ betont hat und wir die Weiterentwicklung der Werke nicht aufhalten wollen, sehen wir uns gezwungen, unsere schweren Bedenken in dieser Sache zurückzustellen und geben unter nachfolgenden Bedingungen unsere Zustimmung zum Abschluß des Vertrages mit der „Newag“ bezüglich Lieferung von Zusatzstrom an uns: 1. Weder die mit dem Abschluß des Vertrages mit der „Newag“ noch die mit dem Ausbau des Werkes I (Turbinenaustausch) verbundenen Investitionen dürfen die Veranlassung zu einer Strompreiserhöhung bilden. 2. Durch den „Newag“-Fremdstrombezug darf die jährliche Verzinsung des Unternehmerkapitals an die Stadtgemeinde in der Höhe von 2,5% nicht gefährdet werden. 3. Es wird verlangt, daß der allmonatlich in der Verwaltungs-Ausschußsitzung der Stadt, Elektrizitätswerke erstattete Direktionsbericht regelmäßig den jeweiligen Verbrauch an Fremdstrom wie an eigenem Strom feststellt und daß künftighin größere Anschlüsse an unser Stromnetz stets vorher dem Verwaltungsausschuß zur Entscheidung vorgelegt werden.“

* **Ein heimisches Meisterwerk.** Es war leider verschiedener Umstände wegen nicht möglich, die in unserer vorigen Folge genannte Laterne, welche der Waidhofener Männergesangsverein dem Gesangsverein österr. Eisenbahnbeamten als Geschenk widmete, in der Heimatschau in Amstetten zu zeigen. Sie ist aber durch längere Zeit in der Auslage des Glasermeisters Gerhart, Obere Stadt, ausgestellt. Sie ist dort auch nach Geschäftsfluß,

und zwar beleuchtet, zu sehen. Schon in den ersten Tagen, da sie ausgestellt war, fand sie allgemein großes Gefallen und die Auslage war bis spät immer von Bewunderern dieses Meisterwerkes heimischer Kunst besetzt. Die Laterne ist nicht nur in ihrer Form, ihrer handwerklichen Arbeit und dem Entwurf nach ein Kunstwerk, sondern auch ihrem Sinnbilde nach. Doch lassen wir nun zur Erklärung des Sinnbildlichen an dieser Laterne das Wort dem, der sie erdacht:

Sommerliche Reiselust 'gen Nord, Süd, Ost und West: Sehnsuchtsbeschwungte Flügelräder im sonnendurchstrahlten Wolkentrage: Die fettenhaltende Rosette.

Unseres alten Eisenstädtchens Wahrzeichen, der Stadtturm: Die Laterne.

Deutsche Sängerehre: Die handgeschmiedeten Eisenketten.

Den Gesangsverein österreichischer Eisenbahnbeamten in Wien zum Besuche erwartend, hält der Wächter des Städtchens der blühenden Linde vom Turme Auszug nach den Festgästen: Das erste Seitenbild.

Nun stößt der Wächter zum Gruße in sein Horn. Am Bahnhof ist der Zug mit lieben Gästen herangerollt, mit flatternden Fahnen freudig begrüßt von unserem Männergesangsverein 1843: Das zweite Bild.

Ein genußreiches Konzert der Sängergäste im Löwen-Saale: Das dritte Bild.

Nicht zu verwundern, wenn sich unser lieber Mohr diesen künstlerischen Ohrenschmaus nicht entgehen lassen will und aus dem Wappen unserer Stadt zum Konzerte andächtig hinüberläuft: Das vierte Bild.

Ein Kranz aus Lindenblättern, ein Erinnerung an frohe Stunden beim Festspiele „Unter der blühenden Linde“: Der Abschluß der Laterne nach unten.

Vorbei die frohen Stunden — entführten die lieben Gäste auf ferne sich verlierendem Schienenstrange besüßelte Räder. Die Spur derselben, des Dampfes Kraft, wohl flüchtig wie frohe Stunden, doch eisern das Erinnerung an die Sängereinfahrt am 11. und 12. Mai 1929!

Dies waren die Leitgedanken meines Entwurfes, dessen künstlerisch vollendete Ausführung mich bewährten Männern deutscher Tatkraft, und zwar von der hiesigen Fachschule dem Direktor, Herrn Reg.-Rat Scherbaum, Herrn Betriebsleiter Molterer, den Herren Wertmeistern Struger, Winninger und Kirchwegger samt den tüchtigsten Fachschülern und nicht zuletzt dem Romantiker in Buchscheiden Herrn Glasermeister Gerhart zu innigem Danke verpflichtet. Heil ihnen! Fritz Tipl.

Die Laterne wird nach ihrer Ueberreichung im Vereinsbeim des Gesangsvereines österr. Eisenbahnbeamten im Künstlerhause in Wien ihren Platz finden und dort von heimischer Kunst und Art Zeugnis geben. Es verjäume daher niemand, die Laterne zu besichtigen.

Sparen Sie sich Zeit!

anlässlich der Heimatschau für einen Besuch im
Kaufhause Ferd. Edelmann
Amstetten, Hauptplatz
derselbe ist lohnend

Zum Waldfest des jubelnden Verschönerungsvereines.

Der Himmel sah am Sonntag den 21. Juli um 15 Uhr gefährlich aus. Von Westen zog eine verdächtige Wolkenschicht herauf und im Südosten brummte es zweimal. Oben aber auf der Fuchsbühlwiese stand ein löbliches Festkomitee und hatte ungefähr jene Gefühle, die einen Kandidaten überkommen, bevor er in den gefährlichsten Prüfungsaum schwankt. Doch der hl. Petrus ist ein spähhafter Mann, er wollte den Vereinstaffier nur ein wenig necken. Als er dann mit dem Fernrohr herunterguckte und bemerkte, wie der hohe Funktionär schwitzte, gab er dem Betriebsleiter für elektrische Entladungen und dem himmlischen Wasserleitungsmonteur freien Ausgang über die Zeit. Hernach rückte die Stadtkapelle an mit der persönlichen Leitung — und schließlich kamen auch die Festbühnen, erst einzeln, zögernd, später schon in Gruppen — und endlich war dennoch das bunte Gewimmel der Massen da, das man erhofft und erwartet hatte. Ein reizvolles, ungemein anziehendes Bild bot sich dem stillen Beobachter dar. Oben im prächtigen Bogen der dunkle Hochwald, auf der Lehne im Jungmaiß verstreute Gruppen buntgekleideter Zaungäste und auf der Festwiese die schmutzen Buden und das rege, fröhliche Geschiebe der Leute. Auch wenn man sich nicht den Genüssen hingab, die in den verschiedenen Ständen in reichlichem Maße und in unübertrefflicher Güte zu erwerben waren, kam man trotzdem auf seine Rechnung, indem die Augen sich schon an der freundlichen und so heiter belebten Landschaft satt trinken konnten und die Herzen vom frohen Klange der Musik, vom Jubelgeschrei der Kinder und lustigem Gepolde der Großen mitgerissen wurden in einen wahren Taumel übermütiger Lebensfreude. Da aber die weiße Schöpfung der sterblichen Menschheit außer den Augen und Ohren noch andere, gerade für derartige Feste geeignete Organe verleiht hat, wäre es schandbar und ungläublich nachlässig, nicht jene Vertikalien

zu erwähnen, in denen auch der verwöhnteste Gaumen erlesene Genüsse um billiges Geld sich zu verschaffen Gelegenheit hatte. Auf der Festwiese hat ein kunstsinziger Architekt im Auftrage einer außerordentlich glücklich gewählten Gruppe opferfreudiger Waidhofener Leute binnen einigen Tagen einen neuen Stadtteil entstehen lassen, der nur der Freude und Erholung dienen sollte. Es ist jammerschade, daß die ganze Herrlichkeit wieder verschwinden muß. Warum könnte dieser Waidhofener Prater nicht dauernd bestehen? Wie nett wäre es doch, wenn man am Abend nach saurer Arbeit sich in der Bierhalle am Fuchsbühl mit gleichgesinnten Genossen zu frohem Beisammensein einsinden könnte! Man bespräche dort beim schäumenden Gerstenjaß die wichtigen Tagesereignisse und die hohe Gemeindepolitik, freute sich über die ferne Kriegseinfahrt im Osten der Welt und rutschte dann um Mitternacht auf der natürlich bald zu erbauenden Rutschbahn um 10 Großen in den Schillerpark herunter. Das wäre so was, um unsere Sommerfrische zu heben! Ja, das soll geradezu ein Programmpunkt werden für die nächste Gemeindevahl. Ich war natürlich auch in der Wurstbude und es ist durchaus nicht aufgeschritten, wenn ich behaupte, daß der Aufschnitt, der dort um ein Spottgeld zu erreichen war, sämtliche Aufschnitte der Welt in den Schatten stellte. Es ist daher klar, daß der Benzinmotor, der den Schinken und die Wurst zu schneiden hatte, dreimal wegen Ueberlastung explodierte. Im Gasthof zur „goldenen Traube“ eroberten die geschmackvoll zu zweifamer Verjüngtheit und Verträglichkeit einladenden Stübchen die Herzen eines dankbaren Publikums im Sturme. Ich trank in Spitz, in Krems und Dürrenstein, hab dort oft mein Leid vertrunken und vergessen, aber noch nie schimmerte der Wein so golden wie in der „Traube“ am Fuchsbühl, als der Mond über der oberen Kapelle stand und ich die erste Blume dem blonden Waidhofener Müdel reichete. Die Stimmung des Volkes war hier am ungetrübtesten und selbst die enthaltsamsten und würdigsten Bürger vergaßen ihre sonst lobenswerten Grundsätze, weil diese ja hier nicht am Platze gewesen wären und wurden dem Weine nicht gram, der sie freu-

* **Todesfall.** Am 19. ds. starb die Hausbesitzerin Marie Dik im Alter von 85 Jahren. Die Verstorbene hatte bis vor wenigen Jahren das in ihrem Hause befindliche Kaufmannsgeschäft inne und war eine sehr tüchtige Geschäftsfrau, die sich großer Beliebtheit erfreute. Das Leichenbegängnis fand am 21. Juli statt.

* **Nachbarlicher Besuch.** Zu dem so prächtig verlaufenen Feste des Verschönerungsvereines am Fuchsbühl hatte sich zu den Besuchern eine recht stattliche Anzahl von Ybbsitzern gesellt, die in drei großen Autos herbeigeilt waren. Wir hoffen, daß sie die Stunden hier recht fröhlich verbracht haben und daß sie der freundschaftlichen Besuch nicht gereut hat. Öffentlich haben die Ybbsitzer bei ihrem Parkfeste am 4. August daselbe Wetterglück wie unser Verschönerungsverein.

* **Bezirksfeuerwehrverband Waidhofen a. d. Ybbs.** (Freiw. Feuerwehr St. Georgen i. d. R. L.) Sonntag den 22. Juli l. J. fand die Inspizierung genannter Feuerwehr durch das Bezirksverbandskommando Waidhofen a. d. Ybbs statt, welche Zeugnis großer Disziplin und außerordentlicher Schulung gab. Die junge Feuerwehr, welche erst im vorigen Jahre gegründet wurde, hat bei dieser Probeführung eine Glanzleistung vollbracht, die dem Kommando, den Chargen und der gesamten Mannschaft zur großen Ehre gereicht. Von den Inspizierungsorganen wurde außerhalb des Ortes ein Brandobjekt angegeben und trotz der ziemlichen Entfernung und weitläufigen Wasserbeschaffungsart konnte in der neunten Minute nach der Ausfahrt der erste Wassertrahl festgestellt werden, dem unmittelbar ein zweiter folgte. Man konnte wiederum sehen, was die kleinen tragbaren Motorspritzen bei guter Bedienung zu leisten imstande sind. Die stramme Arbeit der St. Georgner Feuerwehr ist umsomehr lobenswert zu nennen, da die Mannschaft durchwegs aus Landwirten, deren Söhnen und Arbeitern sich ergänzt, welche oftmals nach harter Tagesarbeit stundenweit zu den Übungen herbeieilen. Die Herren Ferdinand Bruckschweiger, Bezirksverbandsobmann-Stellvertreter, und Karl Weininger, Verbandschriftführer, sprachen der wackeren Wehr die vollste Anerkennung für ihre Leistungen aus und ist St. Georgen i. d. Klaus zu ihrer Feuerwehr nur zu beglückwünschen. Ausrüstung, Inventar und Buchführung wurden durchwegs in größter Ordnung vorgefunden und kann weiters angeführt werden, daß auch schon zum Baue eines eigenen Zeughauses die Grundstücke ausgehoben wird, wofür auch die Gemeindeverwaltung den wärmsten Dank verdient. Herr Oberlehrer Karl Herzlich als Hauptmann dankte für die schönen Worte und forderte die Kameraden auf, auch weiter in gleicher Treue zusammenzuhalten. Ein Konzert der eigenen Feuerwehrkapelle beschloß die Inspizierung. Gut Heil!

* **Schweres Automobilunglück im Gesäule.** In der Nähe von Groß-Reifling ereignete sich am 18. d. M. ein schweres Automobilunglück. Ein mit höchster Geschwindigkeit fahrendes Motorrad stieß mit dem auf der Fahrt nach Wien befindlichen Auto des Direktors des Kopenhagener „Politiken“-Konzerns, Jörgen den, zusammen. Der Motorradfahrer Hammer Schmid wurde auf der Stelle getötet. Direktor Jörgen den, der seinen schweren Wagen zur Seite gerissen hatte, erlitt durch den Bolant innere Verletzungen und mußte ins Krankenhaus nach Waidhofen gebracht werden. Die beiden anderen Insassen des Autos, der Legationssekretär Riwkins und der Wiener Repräsentant des „Politiken“ blieben unverletzt.

dig erregte und ihnen Anlaß gab, ihrem vollen, ja übervollen Herzen in hehendem und ungehemmtem Redefluß Lust zu machen. Doch wer das „Kasperhäuschen“ erdacht und so hübsch eingerichtet und geziert hat, dem gebührt wohl das höchste Lob. Wäre auf der Festwiese sonst nichts anderes gewesen als dieses schmutze Zelt mit seinen duftigen Blütenbogen ringsherum, man hätte auch schon zufrieden sein müssen. Ich kenne eine Dame, die lobt nur Sachen, die sie selber gemacht hat und Dinge, die sie in Wien oder Paris gesehen hat; doch selbst diese anspruchsvolle Dame war entzückt und sprach, die „gefrorene Bube“ mit ihrem Vorgon kritisch musternd: „Das ist wirklich nett!“ Das Kasperhäuschen war um 11 Uhr nachts ausverkauft und am Morgen waren sogar die Blütenbogen verschwunden, also sehr hat sich das Publikum dafür erwärmt. War noch das Café zum „Mohren“, sehr elegant und nach den modernsten Erfahrungen eingerichtet, und geführt wie das feinste Haus an der Riviera. Der Mokka, den man dort servierte, das war wirklich ein Kaffee, nach dem Besuch der Bier- und Weinhalle ein trefflicher Schlüsselpunkt. Ich kenne eine männliche Kaffeeschwester, die hat dort nicht weniger als fünf Tassen getrunken. Was heißt getrunken! Geschlürft, genossen, sich einverleibt, mit allen sechs Sinnen erlebt. Ja, ein Erlebnis war dieser Kaffee! Und nachher ging man ins Variété. Ich möchte nicht, daß jene Leser des „Bote von der Ybbs“, die nicht Gelegenheit hatten, dieses hervorragende Kunstinstitut selbst zu besuchen, bei der Lektüre dieses Artikels geringschätzig lächeln, wenn ihre Augen auf den Namen „Variété“ stoßen. Tausende gingen mit gespannter Erwartung hinein, Tausende verließen begeistert und hochbefriedigt die interessante Schaustellung. Ich hebe aus dem reichen Programm nur einige Nummern hervor. Da waren z. B. die Armenischen, die Pygmäen des Buchenberges, zwar etwas klein, aber sonst hübsch, was uns nicht überrascht; denn der Waidhofener Schlag war schon zur Eiszeit wegen seiner Schönheit berühmt. Das reizende Paar sang ein Arduett und einen Ardueller mit geschulter Stimme. Der schmieglame, weiche Tenor des Männchens und der satte, blühende Alt des

*** Polizeiberichte.** Im Laufe der letzten Woche wurden fast allmählich in der Ybbsitzerstraße elektrische Straßenlampen zertrümmert, so daß in der Strecke zwischen Ederstraße und Pestalozzistraße die ganze Straßenbeleuchtung beschädigt wurde. Abgesehen von dem Schaden, den die Elektrizitätswerke, bezw. die Stadtgemeinde erleiden, ist es empörend, daß eine dem allgemeinen Wohle dienende Einrichtung wie die öffentliche Beleuchtung auf so bühische Weise zerstört wird. Die Zeit, in welcher diese Zerstörungen verübt wurden — nach Mitternacht — läßt es als ausgeschlossen erscheinen, daß Kinder als Täter in Betracht kommen, sondern jedenfalls Betrunkene, die ihrem Latendrange auf so rohe Art freien Lauf lassen. Wahrnehmungen, die zur Ueberweisung der Täter dienen könnten, wollen der Sicherheitswache mitgeteilt werden. — Die Hausgehilfin K. G. hat an ihrem Dienstorte einen größeren Geldbetrag und verschiedene Effekten sich widerrechtlich angeeignet. Als bei einer Durchsuchung die aus dem Diebstahle herrührenden Sachen, bezw. Kleidungsstücke, die von dem gestohlenen Gelde gekauft worden sind, bei dem Mädchen gefunden wurden, ergriff es ein großes Küchenmesser und brachte sich, ohne daß es gehindert werden konnte, eine tiefe Schnittwunde am Halse bei. Das Mädchen mußte in das Krankenhaus überführt werden.

*** Radwandern.** Die Stern-Radwanderfahrt des Deutschen Radfahrerbundes nach Meissen und Dresden in Sachsen führte am 20. und 22. Juli über 2000 Radfahrer zusammen aus allen Gauen Deutschlands. Unser Meisterfahrer Heinz Kurz war der einzige Oesterreicher und wurde viel gefeiert, da er ja überall bekannt war; mit 517 Kilometer ab Grenze Passau in 4 Tagen bekam er eine Porzellanvase als Preis.

*** Die große Hitze.** Die große Hitze hält nun auch bei uns schon über acht Tage an und macht das Verweilen im Freien fast zur Qual. Aber auch wenn man die schützenden Mauern aufsucht, spürt man wenig Linderung. Dies ist erklärlich durch die außerordentlich hohen Temperaturen, die zwischen 30 und einige Grade über 40 liegen. Nur der Abend bringt da eine mäßige Abkühlung. Natürlich wird überall fest gebadet. Die vollständige Anzulänglichlichkeit unseres städt. Bades tritt jetzt recht in Erscheinung. Vergleicht man Weyer mit uns, so muß man beschämt sein. Auch macht sich das Fehlen eines schattigen, kühlen Gastgartens heuer besonders fühlbar und die Fremden klagen häufig über diesen Mangel und vor allem über das Bad. Das vorgestrige Gewitter brachte fast gar keine Abkühlung und wir müssen uns daher noch weiter in Hitze und Durst gedulden.

*** Wochenmarkt vom 23. Juli.** Der dieswöchentliche Wochenmarkt war wie der in der Vorwoche recht lebhaft und recht gut besichtigt. An heimischem Gemüse und Beerenobst stärkere Zufuhren. Eier etwas billiger. Sonst im allgemeinen Preise gleichbleibend.

*** Warum Logal?** Mehr als 5000 Verzte, darunter viele bedeutende Professore, anerkennen die hervorragende und zuverlässige Wirkung der Logal-Tabletten bei gichtischen, rheumatischen und nervösen Schmerzen, sowie Erkältungskrankheiten.

*** Zell a. d. Ybbs.** (Silbernes Priesterjubiläum.) Sonntag den 4. August feiert unser altheiltester Herr Pfarrer Laurenz Dorrer sein silber-

nes Priesterjubiläum. Zugleich findet die Weihe der neuen Orgel und Glocke statt. Die Festordnung ist folgende: Samstag den 3. August, 7 Uhr abends: Hl. Segen, hernach Promenadekonzert auf dem Kirchenplatz und Fackelzug. Sonntag den 4. August, 5 Uhr früh: Musikalischer Weckruf; 1/9 Uhr vormittags: Festzug zum Festgottesdienst, Festpredigt des Hochw. Herrn P. Rektor Franz Mitterbauer von Eggenburg, Hochamt des Hochw. Herrn Jubelpriester Laurenz Dorrer und silberne Hochzeitsfeier; 1/2 Uhr nachmittags: Festzug zur Glockenweihe, Glockenpredigt des Hochw. Herrn P. Mitterbauer, Weihe der Glocke durch Se. Gnaden Probst Anton Wagner von Waidhofen a. d. Ybbs, Lied des Männergesangsvereines Zell a. d. Ybbs, Weihe der Orgel, Te Deum und Schlußgebet. Nach der kirchlichen Feier: Aufziehen der Glocke. 4 Uhr nachmittags: Konzert der Orchestervereinigung Waidhofen a. d. Ybbs im Gasthause Stahrmüller. 6 Uhr abends: Probeläuten.

*** Böhlerwerk.** (Kirchenbau.) Sonntag den 28. Juli um 3 Uhr nachmittags findet die Weihe und das Aufziehen des Turmkreuzes statt, wozu alle Mitglieder, Gönner und Gönnerinnen eingeladen werden.

*** Sonntagberg.** (Bericht der freiwilligen Feuerwehr Sonntagberg über den Brand in Groß-Wolföb am 4. Juli 1929.) Knapp vor Mitternacht vom 3. auf den 4. Juli wurden die Bewohner des Wallfahrtsortes Sonntagberg durch einen Feueralarm aus dem Schlafe geweckt. Durch die Unübersichtlichkeit des Geländes anfangs nur auf Vermutungen angewiesen, wurde durch das vor einigen Jahren über Initiative des Ehrenhauptmannes der Feuerwehr, Herrn Ferd. Bruchschweiger, gelegte Feuer-Telephon der Brandort gleich bekannt. Das aus Holz und Stroh bestehende Haus- und Wirtschaftsgebäude Groß-Wolföb in der Rote Baichberg, dem Rastier der Feuerwehr Jos. Schwarenthorer gehörig, brannte lichterloh und wurde der Brand von der Nordseite des Berges zuerst gesichtet. Im Nu war die Ortsfeuerwehr zur Stelle und bald darauf auch die Nachbarfeuerwehren, und zwar Waidhofen a. d. Ybbs, Brudbach, Dismühle, Hilm-Reuten, Höfing. Doch das Feuer hatte sich schon über die ganzen Objekte verbreitet und konnten sich nur mit Mühe und Not die Hausbewohner mit dem nackten Leben retten, denn bald wären auch sie, wenn die Hausmutter nicht rechtzeitig erwacht wäre, in den Flammen umgekommen. Zu allem Unglück fehlte auch noch das Wasser und mußte dieses vom 1 Kilometer entfernten Hause des Feuerwehrhauptmannes Bruchschweiger genommen werden. Dort wurde die Spritze der Althartsberger Feuerwehr aufgestellt. Diese speiste die weiter oben aufgestellte Rosenauer Motorpumpe und diese versuchte das Feuer zu löschen. Von irgendeiner Rettung konnte ja keine Rede sein, nur das Uebergreifen des Brandes durch Funkenflug auf die Umgebung und die Nachbarobjekte mußte verhindert werden, denn dann wäre das Unglück ungeheuer gewesen. In wenigen Stunden war das Bauerngehöft bis auf den Grund niedergebrannt mit allem lebenden und toten Inventar und ein zwei Tage lang rauchender Trümmerhaufen bezeichnete die Stelle einer einstigen Wohnstätte. Als umsichtiger Führer erwies sich der stets bewährte, schon vorhin genannte Feuerwehrhauptmann Bruchschweiger, derzeit auch 2. Obmann des Bezirksfeuerwehrverbandes Waidhofen a. d. Ybbs. Er erteilte klar und präzise seine An-

Entgeltliche Anfründigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Herr Architekt Miklos von Bukovics hat seinen zahlreichen Werken in unserer Stadt wieder ein neues, sehr gut gelungenes hinzugefügt. An die Vergleiche gerückt, wird der Brunnen von mächtigen Tannen beschattet und ladet zum Sitzen und zu erfrischendem Trunke ein. Die Ausführung in Beton, von Herrn Stadtbaumeister Karl Desejve stammend, tut gute Wirkung in der Waldlandschaft.

Zur feierlichen Uebergabe an die Öffentlichkeit hatte sich am Sonntag den 21. Juli um 10 Uhr vormittags der Ausschuß des Verschönerungsvereines und zahlreiche Festgäste eingefunden. Obmann Herr A. Desejve konnte besonders begrüßen: Herrn Bürgermeister Alois Lindenhöfer, Herrn Vizebürgermeister F. Schilcher, zahlreiche Stadt- und Gemeinderäte aller Parteien, Herrn Landtagsabgeordneten Ing. Scherbaum, Herrn Architekten M. v. Bukovics. Außerdem waren viele Damen und Herren aus der Stadtbevölkerung sowie aus den Kreisen der Sommergäste erschienen. Der Autounternehmer Herr Haselhöfer hatte erstmalig mit seinem Auto den Buchenberg befahren und einen Teil der Festgäste an Ort und Stelle gebracht.

Eingeleitet wurde die Feier durch Fanfarenlänge, worauf Obmann Desejve folgende Ansprache hielt:

Liebwerte Festgäste!

Als derzeitiger Obmann des Verschönerungsvereines habe ich die Ehre, Sie alle herzlichst zu begrüßen.

Insondernes den Herrn Bürgermeister Alois Lindenhöfer, Herrn Vizebürgermeister Schilcher, die Herren Stadt- und Gemeinderäte, Herrn Landtagsabgeordneten Reg.-Rat Ing. Hugo Scherbaum und Herrn Architekten Bukovics. Vor allem möchte ich Herrn Bürgermeister für die Uebernahme des Ehrenschutzes unserer Festveranstaltungen den besten Dank aussprechen.

Vor zehn Jahren war eine feierliche Begehung des 50-jährigen Jubiläums infolge der ernsten Zeiten nicht möglich, darum wollen wir dies heute beim 60-jährigen Jubiläum nachholen.

Versetzen wir uns im Geiste zurück in das Jahr 1869! Waidhofen lag noch abseits der großen Verkehrsadern

Bei nervösen Schmerzen, Kopfschmerzen, gichtischen und rheumatischen Schmerzen sind Logal-Tabletten unübertroffen. Die Wirkung tritt unmittelbar ein, keine schädlichen Nebenwirkungen. — Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken. — Preis S 2'40.

ordnungen und Befehle in dieser traurigen, furchtbaren Situation. Die schwergeprüfte Familie ist bei der Schwester des Besitzers, bei der Frau Weigl in Ober-Rojed untergebracht und wird dieser das größte Mittel, das sich in zahlreichen Spenden kundgibt, allenthalben entgegengebracht. Der Schaden ist nur zum kleinsten Teile durch Versicherung gedeckt, viel mehr muß durch Gemeinberobot und durch Spenden aufgebracht werden. Schon ist der Anfang durch die braven Bewohner gemacht, der Schutz weggeräumt und mit dem Bau der Grundfeste begonnen worden. Durch Zufuhren ist ein großer Teil des Baumaterials schon vorhanden. Aber wieder sei die ernste Mahnung am Platze: Jeder Besitzer trachte sein Haus zu verbessern, wechle die leicht brennbaren Bestandteile durch feuerichere aus, Sorge dafür, daß reichlich Wasser zum Löschen vorhanden ist und versichere sich ordentlich. Im Laufe der Jahre läßt sich auch mit den bescheidensten Mitteln manches verbessern. In wenigen Jahren wird man nichts mehr merken von dem furchtbaren Unglück, das den Besitzer getroffen. Die fleißigen Hände der Hausfrau werden in der Küche schalten und walten wie früher, im gemauerten Stalle wird sich das liebe Vieh wohl und geborgen fühlen und die erwachsenen Kinder werden den Eltern treu zur Seite stehen. Und die freiwillige Feuerwehr hat ein Sorgenkind weniger. Heißen Dank dir, du treuer Feuerwehrhauptmann Bruchschweiger, der du dich in jeder Hinsicht als tüchtiger, braver Führer erwiesen hast. Schwer fällt es, deine Verdienste entsprechend zu würdigen. Nimm hin den Dank aller deiner Mitarbeiter, deiner treuen Feuerwehrkameraden. Gut Heil!

*** Sonntagberg.** Bezüglich des Brandes in Groß-Wolföb wäre noch folgendes zu berichtigen: Beim Brande Groß-Wolföb mußte die zweite Schlauchlinie von Ober- und Unter-Rojed herauf gelegt werden, in welcher Arbeit sich die beiden Feuerwehren Rosenau und Althartsberg teilten. Infolge der großen Länge und Steigung — etwa 1/2 Kilometer — konnte diese Leistung eine Motorpumpe nicht verrichten und wurde daher die Schlauchlinie in der Mitte geteilt und daselbst das zweite Aggregat gestellt. Beide Feuerwehren vollbrachten diese schwierige Leistung in hervorragender Weise.

*** Hollenstein.** (Primizfeier.) Am Sonntag den 21. Juli fand hier eine seltene Feier statt, nämlich die Feier der Erstlingsmesse des neugeweihten Welt-priesters Friedrich G a u g u s c h, Sohn des ehemaligen verstorbenen Gemeindefarztes Dr. Friedrich Gaugusch. Schon am Vortage wurde dem Primizianten ein Fackelzug gebracht. Am Festtage war der ganze Ort festlich besetzt und mit Triumphsporten und Girlanden geschmückt. Galt es ja nicht bloß der Ehrung eines Sohnes der Heimat, sondern auch eines Sohnes des so sehr beliebt gewesenen Gemeindefarztes. Nach dem Einlangen der Festgäste wurde der Primiziant mit einem stattlichen Festzuge, an dem außer der hohen Geistlichkeit und den zahlreichen Festgästen die Gemeindevorsetzung und viele Ortsvereine mit Fahnen und Musik teilnahmen, in die Kirche geleitet. Vor der Kirche wurde der Primiziant nach altem Brauche von Fräulein Frieda G a u g u s c h als „Primizbraut“ mit einem schönen, sinnigen

und kein Schienenstrang verband es mit der Außenwelt. Da fand sich ein hochbegabter Mann, Notar Dr. Theodor Zelinka, der durch seine schriftstellerische Tätigkeit den Namen Waidhofens weit und breit — insbesondere in Wien — bekannt machte und seine Schönheiten mit beredten Worten pries. Durch die Eröffnung der Rudolfsbahn wurde der Zustrom der Fremden immer stärker und nun galt es, den Fremden auch etwas zu bieten. Diese Aufgabe übernahm der von Dr. Zelinka 1869 neu gegründete Verschönerungsverein, der bis 1895 auch die Agenden für den Fremdenverkehr führte. Was im Laufe der sechzig Jahre geleistet wurde, liegt vor aller Augen offen zu Tage.

Der Buchenberg allein besitzt heute zweiundzwanzig Kilometer Wegenanlagen. His erster Weg wurde schon 1869 der Vogelgang angelegt, dann der Weg zum Kapuzinerbrunnen, zur hohen Wand, zur Sattelhütte, 1907 der Höhenrundweg und der Eduard-Nosko-Weg bis zur Spitze des 785 Meter hohen Buchenberges.

Der Krautberg bekam einen Serpentinweg, die Poststeinerstraße die Jubiläumsallee.

Bänke, Tische und Schutzhütten wurden überall in großer Zahl aufgestellt, das Wetterhäuschen auf dem Oberen Stadtplatz, der Musikpavillon im Schillerparke im Verein mit dem Fremdenverkehrsverein, die Wartehalle der Haltestelle auf der Au und der Sandweg sind auch Schöpfungen des Verschönerungsvereines.

Daß dies alles der Verein leisten konnte, ist auch der Unterstützung aller Herren Bürgermeister, der Stadt- und Gemeindevorsetze, der Sparkasse und der Opferwilligkeit der Bevölkerung zu verdanken, denen ich hiermit meinen wärmsten Dank ausspreche und um weitere Unterstützung bitte. Es ist wohl Ehrensache, daß ich nun jener Männer gedente, die nicht mehr unter uns weilen, jedoch in uneigennütziger Weise dem Verein dienten.

Vor allem unser unergieblicher Wegwart und Schriftführer Eduard Nosko, der durch viele Jahre die Seele des Vereines gewesen ist, dann der langjährige Obmann Herr Moritz Paul vom Jahre 1894 bis 1919, ferner die Herren Direktor Hanabergger, Waas,

Weibchens, jeder Ton unendlich tragend und jedes Wort bis in die letzten Sphären verständiglich — kurz, es war ein Kunstgenuß! Die Dame ohne Unterleib bildete den zweiten Clou des Varietés. Sie ist trotz ihres traurigen Daseins stets bei guter Laune. Ich bitte Sie, verehrter Leser, sie hat es nicht leicht. Bedenken Sie, ein ganzes Leben ohne Unterleib! Sie muß zusehen, wie die Leute, welche ganz sind, Wiener Schnitzel und Badhenderl verdauen und dann auch so. Manche gingen gewiß lieber ohne Kopf herum, weil sie ihn ja wirklich nicht brauchen. Das musikalische Phänomen, „Die schöne Helena“, auf der Meistergitarre und die ägyptische Mumie erregten das gleiche Interesse wie die übrigen hochwertigen Nummern, die wegen Platzmangel nicht mehr erwähnt werden können. Da war noch eine Schießbude, die bei solchen Festen immer sein muß, eine Regelsbahn, eine Freiluftkondiele und ein Kinderbelustigungsort. Und mitten unter allen diesen Herrlichkeiten spielte die Stadtkapelle die flottesten Weisen, bis die Nacht hereinzog, eine Nacht, so sammetweich und lind und mütterlich, wie sie selten in unserem Bergneiste erlebt worden ist. Und sie entfaltete ihre Fittiche und breitete sie schützend aus über die Trunkseligkeit und fröhliche Feuchte in der „goldenen Traube“ und über die stillen Seufzer und Küsse mancher Pärchen, die eng umschlungen auf dunklen Waldpfaden dahinwandelten und die Glühwürmchen zählten, die über ihren Weg flogen. Soviel Glühwürmchen, soviel Küsse! So haben's wir Alten einst gehalten und so treiben's heute die Jungen. 's war immer so, 's war immer so! Da nun alles übrige so prächtig ausgefallen ist, so möchte ich zum guten Schluß dem Verschönerungsverein, es möchte doch auch der finanzielle Teil sich recht zufriedenstellend gestalten, auf daß sich bald wieder gerne eifrige Leute finden, die uns ein so schönes Fest schenken wie das Waldfest am 21. Juli.

Jubiläumbrunnen des Verschönerungsvereines.

Wo nächst der unteren Jägerbank die neue Waldstraße beginnt, hat der Verschönerungsverein zur Erinnerung an die Gründung einen Brunnen errichtet.

Gedichte begrüßt. Die Kirche konnte die von der weitesten Umgebung eingelangte Bevölkerung gar nicht aufnehmen. Eine Menschenmenge von mehr als 1000 Personen war eng zusammengedrängt. Der Geistliche Rat Simlinger (Mauer-Dehling) hielt die Festpredigt, an welche sich das Primiz-Hochamt angeschlossen. Unter Assistenz des Probstes Anton Wagner (Waidhofen) und der Pfarrer Korntbauer (St. Georgen) und Lichtenegger (St. Leonhard) las der Primiziant seine erste Messe. Dieses durch seine Zeremonien besonders feierliche Hochamt, dem auch die Pfarrer Stark (Opponitz) und Stehr (Puchentuben) sowie die Ortsgeistlichkeit und 2 Mummnen bewohnten, wurde in hervorragender Weise vom Kirchenchor unter dem Dirigenten Oberlehrer Karl Peter mit der Messe von Linner begleitet. Nach dem Hochamte spendete der Primiziant der anwesenden Geistlichkeit, seiner Mutter, seinen Geschwistern und Verwandten und schließlich der ganzen Bevölkerung seinen Primizseggen. Am Nachmittag vereinigte den Gefeierten samt Geistlichkeit und allen Festgästen eine große Festtafel bis in den Spätnachmittag. Die ungemein rege Beteiligung aller Bevölkerungskreise an dieser Primizfeier hatte ihren ganz besonderen Grund, wie es auch der Festprediger Simlinger betonte, in der Verehrung, welcher der verstorbene Gemeindevater Dr. Friedrich Gaugusch sich allgemein erfreute, und welche auch auf seine Familie sich in Dankbarkeit übertrug. Dr. Friedrich Gaugusch war ein äußerst geschickter, gewissenhafter, aufopfernder und seelenguter Arzt, ein großer Wohltäter der Armen. Obwohl er während des Krieges selbst schon mit seiner zahlreichen Familie darbt, hat er noch alle Angehörigen der eingerückten Krieger unentgeltlich behandelt. Im Jahre 1916 starb er als ein Opfer seines Berufes, seine Familie in diesen schweren Zeiten vermögenslos hinterlassend. Aber die Dankbarkeit der Bevölkerung ermöglichte es seiner Frau, diesen schweren Schicksalsschlag durchzuhalten und die Erziehung ihrer Söhne fortzusetzen. Mit der Primiz des ältesten Sohnes kam endlich der erste große Freuden- und Ehrentag, an dem die ganze Bevölkerung berechtigten warmen Anteil nahm. Möge es der wackeren Frau Dr. Gaugusch vergönnt sein, auch mit ihren anderen Söhnen ebensolche Freuden zu erleben.

Amstetten und Umgebung.

Kameradschaftsverein ehem. Krieger, Gründungs-fest. Selbes findet, wie schon wiederholt verlautbart und aus den Programmen ersichtlich ist, am 4. August, bei schlechter Witterung endgiltig am 11. August 1929 statt. Nach den bereits eingelaufenen Anmeldungen wird das Fest außer Zweifel einen sehr schönen Verlauf nehmen. Die Musikkapellen konzentrieren in den einzelnen Gasthäusern und berechtigt das Festabzeichen, welches 1 Schilling kostet, überall zum Zutritt. Der Hausbesitzerverein wurde um Besichtigung gebeten und hat derselbe seine Unterstützung zugesagt, so daß Amstetten auch dekorativ ein schönes Bild geben wird. Es sind aber nicht nur die Hausbesitzer, sondern auch die übrige Bevölkerung auf diesem Wege gebeten, die Fenster tünlich zu zieren und beim Festzuge besonders den auswärtigen Gästen ein Blumensträußchen zuzuworfen. Kränze für die Fenster besorgt der Verein gegen mäßigen Regiebeitrag und nehmen Anmeldungen Kamerad Hans Sieder, Franz Gollonitsch und Karl Hintermayer

Franz Steininger, Vinzenz Fesl, Franz Pohl, Rudolf Reichenpader, Heinrich Frieß, Karl Schneider, Verwalter Koller und Sparkassendirektor Schmieb.

Auch die Tätigkeit noch lebender Männer muß rühmend erwähnt werden. Es sind dies die Herren Professor Dr. Anton Kiedel, Oberförster Dom, Zimmermeister Luger, Kaufmann Seeböck, Kaufmann Schönhader und der langjährige, verdienstvolle Schriftführer, Ehrenmitglied Adolf Bichur. Besonders muß auch noch Frau Regierungsrat Pauline Buchner gedacht werden, die durch Veranstaltung zahlreicher Festlichkeiten dem Verein reiche Geldmittel verschaffte. Daß sich auch ferner Männer finden mögen, die den Mut aufbringen, immer wieder Neues und Schönes zu schaffen, ist der innigste Wunsch der Vereinsleitung.

Der an dieser Stelle über Beschluß der letzten Hauptversammlung nach den Plänen unseres heimischen Architekten Bufovics errichtete Jubiläumskranz möge ein einfaches aber sichtbares Zeichen der Tätigkeit des Vereines sein und stets daran gemahnen, daß der edelste Dienst des Menschen der Dienst an der Allgemeinheit ist. Indem ich Sie, hochverehrter Herr Bürgermeister, bitte, den Brunnen in Ihre Obhut zu übernehmen, schließe ich mit dem innigen Wunsche: „Der Verschönerungsverein wachse, blühe und gedeihe zum Wohle unserer geliebten Heimatstadt!“

Hierauf ergriff Herr Bürgermeister A. Lindenhofer das Wort, widmete den Gründern des Vereines ein treues Gedenken, dankte den früheren und gegenwärtigen Vereinsauschussmitgliedern, insbesondere dem jetzigen Obmann für alle dem Vereine geleistete Arbeit und übernahm den Brunnen in den Schutz der Stadtgemeinde.

Während der erste erfrischende Rundtrunk getan wurde, erklangen abermals festlich erhebende Fanfarenklänge durch den stillen Wald, hinabgetragen ins Tal, die werktätigen Menschen rufend zu Stunden des Ausruhens in die Waldeinsamkeit des Buchenberges.

entgegen. Ganz besonders vermerkt sei noch, daß am Begrüßungsabend im Gasthose Todt (vorm. Neu) in entgegenkommendster Weise die berühmte Künstlerin Fräulein Herta Kirchwegger durch ihren Bruder Herrn Doktor Robert Kirchwegger, Referent der Bezirkssteuerbehörde Amstetten, ihre Mitwirkung zugesichert hat, womit den Festkommersteilnehmern schon am Vorabend einige lustige Stündchen geboten werden, zumal dabei auch die Bundesbaptapelle sicherlich ihr Bestes wieder beitragen wird. Zum Fadelzug sammelt sich der Verein um 8 Uhr am Bahnhofplatz und sind hiezu alle Mitglieder, Gönner und Freunde freundlichst zur Teilnahme eingeladen. Champions samt Stab und Kerze wolle man aber selbst mitnehmen. Der Fadelzug gilt hauptsächlich zur Ehre derjenigen Kameraden, welche mit goldenen Ehrenzeichen für mehr als 40-jährige Mitgliedschaft am Festtage durch den Präsidentenvertreter des Kriegerlandesbundes für Niederösterreich, Herrn Abg. Hans Höller deforiert werden. Das ist Ehrenbezirksverbandsobmann Wratisslaw Ruzicka, Ehrenkassier Josef Helmsreich, Ehrenmitglied und 1. Obmannstellvertreter Franz Gollonitsch, Ehrenmitglied Ignaz Hochgatterer und Johann Dazberger. Für den Marsch kommen die Wienerstraße, Hauptplatz, Rathausstraße, Obbsstraße, Waidhofenerstraße, Klosterstraße, Kirchenstraße, Eblastraße, Bernardsstraße, Ardaggerstraße, Berggasse, Hauptplatz, Rathausstraße in Betracht. Der Aufmarsch zur Feldmesse erfolgt ab Turnplatz, Obbsstraße, Kojegerstraße, Eggersdorferstraße, Hauptplatz. Der Festzug bewegt sich in den Straßen: Ab Turnplatz, Obbsstraße, Gegenzug Obbsstraße, Wörthstraße, Waidhofenerstraße, Klosterstraße, Schulwiese, Kirchenstraße (mit Defilierung vor dem Kriegerdenkmal, Ehrengärten und jubelnden Verein), Kirchenstraße, Hauptplatz, Burgfriedstraße, Preinsbacherstraße, Bahnhofstraße, Wienerstraße, ab welcher die Vereine Richtung Hauptplatz in die einzelnen Gasthäuser einrücken. Am Festtage selbst werden auch eine Anzahl Damen aus Oberösterreich mit Goldhauben dabei sein, ein Beweis, daß der Verein auch über die Grenzen des Bezirkes hinaus die Sympathien genießt.

Kameradschaftsverein ehem. Krieger, Gründungs-fest-Hauptversammlung. Die Mitglieder werden dringend gebeten, zu der am Donnerstag den 1. August 1929, 8 Uhr abends, im Saale Todt (vorm. Neu) stattfindenden Hauptversammlung, wobei das ganze Programm bezüglich 60-jähriges Gründungs-fest besprochen wird, zu erscheinen. Es sind hiezu auch alle jene Personen gebeten zu erscheinen, welche den Verein beim Verkauf der Festabzeichen unterstützen wollen, weil die Ausgabe der Festabzeichen an die Verteiler schon an diesem Abend erfolgt.

Urlaubsreise mit dem Autobus durch das Salzkammergut bis Salzburg. Dauer 4 Tage, Fahrpreis 38 Schilling. Der Autobus des Herrn Hintersteiner unternimmt vom 15. bis 18. August eine Reise durch das Salzkammergut. Abfahrt von Amstetten am Donnerstag den 15. August (Feiertag), 8 Uhr früh, vom Hauptplatz. Die Hinfahrt erfolgt über Steyr, Bad Hall, Kremsmünster, Gmunden (1. Nächtigung); Freitag: Weiterfahrt von Gmunden nach Traunkirchen, Ebensee, Bad Ischl, Hallstättersee, Bad Ischl, Wolfgangsee, Sankt Gilgen, Salzburg (2. Nächtigung); Samstag vormittags nach Hallein, Besichtigung des Salzbergwerkes; nachmittags nach Berchtesgaden und zum Königssee. Sonntag Rückfahrt über Thalau, Mondsee, Unterach, Attersee, Böcklabruck, Wels, Linz, Amstetten. Anmeldungen bis längstens 8. August.

Kinoprogramm. Invalidenthino: 26., 27. und 28. Juli: „Das göttliche Weib“ mit Lilly Danita und Wladimir Gaidarov. — 29. und 30. Juli: „Serenissima und die letzte Jungfrau“, Lustspiel. 31. Juli und 1. August: Das Kriminaldrama: „Steckbrief: Wer weiß etwas von Mary Brown“. — Stadtkino: 25. und 26. Juli: „In Expresserhänden“ mit Bud Jones. 27. und 28. Juli: „Zwischen zwei Männern“ („Die Fremde“). 1. und 2. August: „Ein Grab am Nordpol“.

Um 50 Schilling monatlich ein Eigenhaus. Die gemeinnützige Baugenossenschaft „Heim“, Ortsgruppe Amstetten, beabsichtigt mit Hilfe des Wohnbauförderungsgesetzes eine größere Anzahl von Einfamilienhäusern herzustellen. Die voraussichtlichen Baukosten von 15.000 Schilling pro Haus werden aufgebracht wie folgt: 20% Anzahlung durch den Bauwerber, weitere 30% der Baukosten durch ein erstrangiges Hypothekendarlehen (Zinsfuß etwa 8%), das ebenso wie der billige Baugrund durch die Genossenschaft beschafft werden wird, und restliche 50% der Baukosten durch den Bundeszuschuß, der mit 1% pro Jahr verzinslich ist. Mithin Leistung des Bauwerbers (außer der 20%igen Anzahlung per 3000 Schilling) jährlich: Verzinsung des Hypothekendarlehens (8% von 4500 Schilling) = 360 Schilling; Verzinsung des Bundeszuschusses (1% von 7500 Schilling) = 75 Schilling. Mithin jährliche Zinsbelastung 435 Schilling. Hiezu kommt noch die gesetzlich vorgesehene 2%ige Amortisation des Bundeszuschusses (jährlich 150 Schilling) und die allfällige Amortisation des erstrangigen Hypothekendarlehens. Da jedoch die Zinsen stets vom fallenden Kapitalbetrag berechnet werden, wird die monatliche Belastung des Bauwerbers 50 Schilling nicht übersteigen. Eigentumsanschreibung nach Fertigstellung der Bauten. Allfällige Bauwerber wollen ihre Anschriften sogleich an den Gruppenvorstand Herrn Rechnungsrat Wilhelm Grunert, Amstetten, Heimgasse 18, bekanntgeben, der auch nähere Auskünfte erteilt.

Umerfeld-Hausmehning. (Voranzeige.) Der dv. Turnverein Hausmehning-Umerfeld und Männer-

gesangverein veranstalten am 4. August (Beginn 3 Uhr nachmittags) in der Gastwirtschaft Ruß in Hausmehning ein Sommerfest. Für verschiedene Belustigungen und gute Speisen sowie Getränke ist bestens gesorgt. Bei schlechter Witterung findet das Fest am 11. August statt.

Curatsfeld. Der hiesige Heimkehrerverein veranstaltet auf allgemeinen Wunsch, weil das vorjährige Waldfest einen so glänzenden Verlauf hatte, auch heuer am 15. August in der allernächsten Nähe von Karl Adhorns Gasthof ein großes Waldfest. Für Volksbelustigung, Unterhaltung und Ueberraschungen ist bestens vorgesorgt. Abends ist in Adhorns Gastlokalitäten ein Tanzfränzchen. Beginn des Festes um 3 Uhr nachmittags. Eintritt 1 Schilling. Der große Erfolg vom Vorjahre gibt dem Vereine die beste Zuversicht auf das Gelingen des heurigen Festes. Um recht zahlreichen Besuch bittet die Vereinsleitung.

Verband der Gewerbege nossenschaften des pol. Bezirkes Amstetten.

An alle Gewerbege nossenschaften des polit. Bezirkes Amstetten!

Vom Gewerbe-förderungsinstitut der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie wurden wir ersucht, nachstehende Notiz zu veröffentlichen:

Günstige Bedingungen für die Beschickung von Auslands-messen.

Das Gewerbe-förderungsinstitut der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Wien wird Kunstgewerbetreibenden aus den Textil-, Wirk- und Strickwarenbranchen von Wien und Niederösterreich, die nicht über die nötigen Mittel und Erfahrungen verfügen, um aus eigener Kraft zu einer Auslandsmesse zu gehen, die Beschickung der Herbstmesse Leipzig (25. bis 31. August 1929), Köln (15. bis 18. September 1929), Frankfurt am Main (22. bis 25. September 1929) unter außerordentlich günstigen Bedingungen ermöglichen.

Es wurden zu dem Zwecke bei den genannten Messen geeignete Messestände gemietet und für entsprechende Ausgestaltung derselben Vorkehrungen getroffen. Das Gewerbe-förderungsinstitut übernimmt die Bezahlung der Platzmiete, der messtamtlichen Steuer, der Werbebeiträge, Katalogeinschaltung, Entsendung eines kaufmännischen Vertreters und des Werkmeisters des Institutes, sowie die Kosten der Durchführung einer entsprechenden Werbetätigkeit und Einkäuferpropaganda.

Den beteiligten Firmen obliegt es nur, die Kosten für den Versand und die Versicherung der Muster, eine mäßige Provision für die getätigten Geschäfte an den Vertreter und einen Regiebeitrag an das Gewerbe-förderungsinstitut zu leisten, der sich bei Leipzig auf 20 S., bei Frankfurt und Köln auf 15 S. pro Quadratmeter beläuft.

Das Gewerbe-förderungsinstitut steht den Firmen in jeder Beziehung, insbesondere bei der Auswahl geeigneter Warenmuster und bei Fracht und Zollmanipulationen mit Rat und Tat zur Verfügung.

Anmeldungen für die Teilnahme an dieser Aktion sind raschestens an das Gewerbe-förderungsinstitut der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Wien, 1., Stubenring 8, zu richten.

Imferede.

Eine altherwürdige Tagung.

Vom 3. bis 6. August 1929 findet in Graz die 67. Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge statt, zu der sich die führenden Fachleute auf dem Gebiete der Bienenzucht aus Deutschland, der Tschechoslowakei, der Schweiz, Südtirols und Oesterreichs, ferner Gäste aus den meisten Staaten Europas zusammenfinden, um über sachwissenschaftliche und allgemein wichtige Fragen der Bienenzucht zu beraten und Vorträge über die neuesten Forschungen und Beobachtungen anzuhören und darüber Aussprache zu pflegen. Mit dieser Wanderversammlung ist eine großzügige Bienenzucht-Ausstellung verbunden, für die zurzeit in ganz Oesterreich gerüstet wird und deren Ehrenschutz die Herren Vizetanzler a. D. Hartleb, Bundesminister a. D. und Landeshauptmann Dr. Rintelen und Bundesminister a. D. Thaler übernommen haben.

Die Vorträge der heurigen dritten Grazer Tagung sind wohl auch für die Laien von einigem Interesse. Einen Hauptgegenstand der Verhandlungen, die öffentlich zugänglich sind, bildet der Futterjaft der Bienenkönigin, jene geheimnisvolle Kraftquelle, in der ein kanadischer Fachmann ein wunderbares Lebenselixir vermutet, dessen Verwendungsmöglichkeit noch der gründlichen Erforschung harret. Ein schwedischer und ein österreichischer Bienenfilm werden den Laien in die Wunderwelt der Bienen einführen; die Ausstellung wird einen Ueberblick bieten über die Erwerbsmöglichkeiten auf dem Gebiete der Bienenzucht, die, nicht mit Unrecht, die Poesie der Landwirtschaft genannt wird. Der Tagung kommt eine besondere Bedeutung zu, da sie zu den größten dieser Art gehört, bei der immer wieder die führende Rolle der Deutschen auf dem Gebiete der Bienenkunde zum Ausdruck kommt. S. S.

Nettes Zimmer

mit 2 Betten ist ganzjährig zu vermieten. Best. Anfragen an die Verwaltung des Blattes. 1540

Nettes, perfektes Mädchen für Alles wird für Wien gesucht. Wenig. Zeit, Burgfriedstraße 8. 1541

Verchiedene Nachrichten.

Reichsparteitag der österreichischen Nationalsozialisten.

Der Reichsparteitag der österr. Nationalsozialisten findet am 3. und 4. August in Kapfenberg statt. Aus diesem Anlaß veranstaltet die Partei am Samstag den 3. August im Werksgasthof einen großen Begrüßungsabend unter Mitwirkung hervorragender Kunstkräfte. Am Sonntag den 4. August findet im Anschluß an den Parteitag ein völkischer Tag in Kapfenberg statt. Ein Festzug wird durch die Straßen der Stadt zu einer großen Volksversammlung, in welcher die hervorragenden Führer der Partei sprechen werden, ziehen. Nach der Versammlung findet im Steinerhof-Gasthaus ein Gartenkonzert der Würzzuschlager Eisenbahnerkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Liebischer mit zahlreichen Belustigungen statt. An der Vorbereitung der Festlichkeiten wird bereits mit allen Kräften gearbeitet und verspricht das Fest einen glänzenden Verlauf zu nehmen.

Säuglingspflege-Lehrgang in Baden.

Im Herbst wird in Baden im Rahmen der Fürsorge-schule des n.-ö. Landes-Jugendamtes ein einjähriger Säuglingspflege-Lehrgang eröffnet. Aufnahmebedingungen: Mindestalter 19, Höchstalter 30 Jahre, körperliche Eignung, gesicherter Impfschutz, absolvierte Bürgererschule. Im Schulgeld (60 Schilling monatlich) sind außer den Schulkosten auch die Entschädigung für Verpflegung und Unterkunft enthalten. Anfragen und gestempelte Gesuche (1 Schilling) an das L. U. IV/6 der n.-ö. Landesregierung (Landes-Jugendamt), Wien, 1., Herrngasse 13. Dort auch mündliche Auskünfte zwischen 10 und 12 Uhr.

Brandkatastrophe im Buntschgau.

Einem Brande in Matsch im Buntschgau fielen 14 Häuser zum Opfer. 18 Familien wurden obdachlos. Der Brand wurde durch ein 7 Jahre altes Mädchen verursacht, das mit Zündhölzern gespielt hatte. Die Notlage der Abbrändler ist überaus groß.

Vor der Front erschossen.

Am 20. Juli ereignete sich nach dem Übungsschießen der in Judenburg garnisonierenden 6. Kompanie des steirischen Alpenjäger-Regimentes Nr. 12 auf der Elementarziehstätte in Graz ein schwerer Unglücksfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Nach dem Verschüttern der Gewehre beim Entspannen löste ein Alpenjäger unbeabsichtigt einen Schuß, der den vor die Front gehenden Wachtmeister Leopold Schuster traf und schwer verletzte. Der Wachtmeister wurde in das Landeskrankenhaus Judenburg überführt, wo er am Abend verschied.

Wochenchau

Zum neuen Landeshauptmann von Burgenland wurde der bisherige christlichsoziale Landesrat Johann Thullner, Pfarrer in Neusiedl am Wald, gewählt.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird am 1. oder 2. August nach Amerika starten, von wo es seine große Reise um die Welt unternehmen wird.

Das **Mallnitzerwerk** wurde dieser Tage in Betrieb gesetzt. Es liefert vorläufig 10.000 PS.

Letzten Samstag erschien auf dem **Schlosse Kamenitz** die 23jährige Wienerin Rosa Wittner, um den Schloßherra, dessen frühere Geliebte sie war, zu sprechen. Da sie von der Dienerschaft abgewiesen wurde, verbarrikadierte sie sich in einem Zimmer. Nach einem Feuergefecht mit der herbeigeeilten Gendarmarie fand man sie erschossen auf.

Bei den Personalvertretungswahlen der **Grazer Straßenbahn** erlitten die Sozialdemokraten einen starken Stimmenverlust.

Die **Bereinigten Sauerstoffwerke in Berlin-Borsigwalde**, die größte Sauerstofffabrik Deutschlands, wurden von einer gewaltigen Explosion heimgesucht und fast vollständig zerstört.

In der Nähe des Gutes Stari Lec in Serbien wurde die Millionärin und Gutsbesitzerin **Irma Baronin von Molnar**, die reichste Frau Serbiens, welche das Leben eines Sonderlings führte, ermordet aufgefunden.

Vorige Woche ist der Professor an der Universität Bologna **Alfredo Trombetti** gestorben. Er war einer der größten Sprachkennner der ganzen Welt. Er wußte sich in nicht weniger als einundfünfzig lebenden und toten Sprachen auszubringen.

An Stelle des verstorbenen Vizekanzlers a. D. **Jodok Fink** im Nationalrat tritt **Ing. Winkauer**.

Zum Abte des Stiftes Lambach, das mit 200.000 Schilling Passiven in finanzielle Schwierigkeiten gekommen ist, wurde vom Papste **P. Jakob Reimer** von Seitenstein ernannt. Abt Celestin Baumgartner, der 39 Jahre Abt des Stiftes war, tritt zurück.

Bei Stratton (U.S.A.) hat sich ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Als dort der Colorado-Expreß in voller Fahrt eine Eisenbahnbrücke passieren wollte, gaben die Brückenpfeiler, die anscheinend vom Hochwasser unterwaschen waren, nach und die Brücke stürzte zusammen. Vier Waggons sowie die Lokomotive mit dem Tender stürzten ins Wasser. 20 Personen wurden getötet.

In **Rugdorf** hat sich ein schweres Straßenbahnunglück ereignet, welches ein Todesopfer und zwei Schwerverletzte forderte.

Der Wert der **Juwelenammlung** des gegenwärtig in Paris lebenden **Ezshahs von Persien** wird auf 170 Millionen Dollars festgestellt. In diese Berechnung ist indessen der berühmte **Darga-i-Noor-Diamant** nicht inbegriffen, da sein Wert überhaupt unerschätzbar ist. Der historisch berühmte Thron, der ursprünglich dem Großmogulen in Delhi gehörte, wird auf 50 Millionen Dollar geschätzt.



Vergangenen Donnerstag hat ein Geistesgestörter namens **Anton Leitner** aus Eberstein in Kärnten einen Attentatsversuch gegen den **Bundeskanzler Streeruwitz** unternommen. Der Anschlag mißglückte, da die geladene Mausepistole, der sich Leitner bedienen wollte, nicht losging. Nach Aussagen des Attentäters wollte er eigentlich den Bundespräsidenten, der gar nicht in Wien weilte, treffen.

Der neue amerikanische **Präsident Hoover** ist deutsch-schweizerischer Abstammung. Sein Großvater war der Schweizer **Weber Johann Heinrich Huber**, der ursprünglich aus dem Kanton Bern stammte und sich dann zu Ellerstadt in der Pfalz niederließ, von wo er nach der neuen Welt auswanderte.

Sven Hedin hat von der **Ranking-Regierung** die Erlaubnis erwirkt, für seine Expedition eigene Briefmarken drucken zu lassen.

Das **Wiener Cumberland-Palais** in Penzing wurde von der **Cumberland-Palais-Gesellschaft** um das Mindestangebot von 652.121 Schilling erstanden. Das Palais gehörte seinerzeit dem **König Georg V. von Hannover**.

Der 76jährige regierende **Fürst Franz von und zu Pichtenstein** wird dieser Tage **Frau Elsa von Crös**, geb. **Baronesse Guttman**, ehelichen. Die zukünftige Fürstin steht im 51. Lebensjahre.

In **Venedig** soll eine **Untergrundbahn** erbaut werden. Man denkt daran, die Häuser, die über dem in Aussicht genommenen Tunnel stehen, niederzureißen, dann einen tiefen Graben anzulegen, einen festen Tunnel zu erbauen und darüber die Häuser von neuem aufzurichten.

In der **Landesnervenanstalt Troppau** hat ein Vater seine 33jährige geistesranke Tochter und nachher sich selbst erschossen. Er hat die Tat aus Gram darüber begangen, daß seine Tochter dasselbe Schicksal erleiden sollte wie ihre Mutter, die auch in geistiger Amnachtung starb.

Eine **Feuersbrunst** hat den größten Teil der Altstadt in **Angora** zerstört.

Im **Kaisauer Menschenfresserprozeß** wurden die Bandenführer **Alexander Fille** und **Paul Ribar** zu lebenslänglichem Zuchthaus, die übrigen angeklagten Zigeuner zu Zuchthausstrafen von vier bis fünfzehn Jahren verurteilt.

Der deutsche **Reichskanzler Müller** ist schwer erkrankt. Er mußte operiert werden. Sein Zustand ist ernst.

Sonntag ist auf der von **Mauer** bei Wien längs des Tiergartens nach Wien führenden Hauptstraße ein **Straßenbahnzug** in einen **vollbesetzten Postkraftwagen** gefahren, wobei der vollbesetzte Autobus umgelegt wurde. Es wurden hierbei 17 Personen verwundet, davon 12 schwer.

Der **steirische Heimwehrführer Dr. Pfrimer** sprach in **Wien** vor zwei Versammlungen von **Gemeindeangestellten** und **Arbeitern**. Wegen des massenhaften Besuches mußten mehrere Parallelversammlungen abgehalten werden.

Die **Frau des Börsenmaklers Donald L. Samuel** in **Newyork** hat gegen ihren Mann die **Scheidungsklage** eingereicht und als Grund angegeben, daß er sein ihr gegebenes Versprechen, diät zu leben, nicht eingehalten hat. Man könne nicht von ihr verlangen, mit einem Mann zu leben, dessen Körpergewicht 332 Pfund beträgt und ständig zunimmt.

In der **kalabrischen Stadt Serfale** ist unlängst ein **Denkmal der Mutter** enthüllt worden. Es dient dem Gedächtnis von **Karmela Borelli**, die ihr Leben für ihre beiden kleinen Söhne gab. Als sie an einem Winterabend mit ihren Kindern auf dem Heimweg war, wurden sie von einem furchtbaren Schneesturm überfallen. Die einzige Möglichkeit der Rettung bestand darin, in ein dichtes Gebüsch zu kriechen. Einige Stunden später hörten die Bauern das Geschrei von Kindern und fanden die beiden Knaben fest und warm in die Kleider ihrer Mutter eingewickelt, während sie selbst ein wenig entfernt unbedeckt erfrorzen dalag.

Der **Fremdenverkehr in Oesterreich** hat stark zugenommen. Die Zahl der **Ausländerübernachtungen** beträgt in Oesterreich 6.500.000 und ist größer als in **Italien**. Am stärksten sind die **Reichsdeutschen** mit 1.125.140 vertreten.

Der **großdeutsche Bundesrat Dr. Lutz** wird im Herbst aus dem Bundesrat ausscheiden.

Die „**Bremen**“ hat in einer **Fahrtdauer** von 4 Tagen 18 Stunden 50 Minuten das „**Blaue Band der Meere**“ errungen.

„**Am Kreuzweg der Welt**“, eine **Ede** der 5. Avenue und der 42. Straße in **Newyork** soll ein neuer **Wolkenkratzer** erbaut werden. Das Grundstück kostet dort 28.000 Dollar per Quadratfuß. Der **Wolkenkratzer** wird in seiner ganzen Ausdehnung 58 Stockwerke haben.

Am **Neujahr** herum werden neue **österreichische Briefmarken** in **Verkehr** gesetzt, die **Landschaftsbilder** zeigen werden. Man erwartet sich davon für den **Fremdenverkehr** gewisse Dienste.

Der **Wiener Segelflieger Kronfeld** hat neuerlich einen **zweifachen Weltrekord** aufgestellt. Er erreichte eine Höhe von 2050 Meter und 145 Kilometer Strecke.

Der berühmte **Chirurg Geheimrat Professor Sauerbruch** veröffentlicht ein **Heilverfahren** des **Bielefelder** prakt. Arztes **Dr. Gerson** für **Tuberkulose**, **Lupus** und **Hautkrankheiten** durch **Diät**. **Kochsalz** wird unter anderem als **Speisenzusatz** vollkommen ausgeschaltet.

Wiener Radioprogramm

Wocheneinteilung:

Montag den 29. Juli: 11 Uhr: **Vormittagsmusik**. 15.15 Uhr: **Bildrundfunksendung**. 16 Uhr: **Nachmittagskonzert**. 18.30 Uhr: **Jugendstunde: Rund um den Bodensee**. 19 Uhr: **Die moderne Wissenschaft im Dienste der Gemäldeforschung**. 19.30 Uhr: **Jagd in Oesterreich**. 20 Uhr: **Zeitzeichen**, **Wetterbericht**. 20.05 Uhr: **Konzertabend**. 21.05 Uhr: **Volkstümliches Orchesterkonzert**. **Bildrundfunksendung**.

Dienstag den 30. Juli: 11 Uhr: **Vormittagsmusik**. 15.15 Uhr: **Bildrundfunksendung**. 16 Uhr: **Nachmittagskonzert**. 18.05 Uhr: **Klavier- und Gesangsvorträge**. 18.45 Uhr: **Entdeckungsreisen in Wald und Flur, III**. 19.15 Uhr: **Die Anekdote**. 19.45 Uhr: **Zeitzeichen**, **Wetterbericht**. 19.50 Uhr: **Opernfragmente**. **Abendkonzert**. **Bildrundfunksendung**.

Mittwoch den 31. Juli: 11 Uhr: **Vormittagsmusik**. 15.15 Uhr: **Bildrundfunksendung**. 16 Uhr: **Nachmittagskonzert**. 18 Uhr: **Aus Lafontaines Fabeln**. 18.30 Uhr: **Der Anbau von Stoppel- und Zwischenfrüchten**. 19 Uhr: **Das Antlitz der Heimat, IV**. 19 Uhr: **Do X**, das modernste Großflugboot der Welt. 20 Uhr: **Zeitzeichen**, **Wetterbericht**. 20.05 Uhr: **Dichter aus Oberösterreich**. 21 Uhr: **Balalaikavorträge**. 21.20 Uhr: **Leichte Abendmusik**. **Bildrundfunksendung**.

Donnerstag den 1. August: 11 Uhr: **Vormittagsmusik**. 15.15 Uhr: **Bildrundfunksendung**. 16 Uhr: **Nachmittagskonzert**. 18 Uhr: **Akademie**. 19.05 Uhr: **Bericht für Reise und Fremdenverkehr**. 19.30 Uhr: **Von Tauchern und Tauchgeräten**. 20 Uhr: **Zeitzeichen**, **Wetterbericht**. 20.05 Uhr: **Operettenaufführung „Zigeunerliebe“**. **Bildrundfunksendung**.

Freitag den 2. August: 11 Uhr: **Vormittagsmusik**. 15.15 Uhr: **Bildrundfunksendung**. 16 Uhr: **Nachmittagskonzert**. 18.30 Uhr: **Wochenbericht für Körperport**. 19 Uhr: **Obst- und Beerenzucht für Schrebergärtner**. 19.30 Uhr: **Zeitzeichen**, **Wetterbericht**. 19.35 Uhr: **Konzert des Wiener Symphonieorchesters**. 21.30 Uhr: **Abendkonzert**. **Bildrundfunksendung**.

Samstag den 3. August: 11 Uhr: **Vormittagsmusik**. 15.15 Uhr: **Bildrundfunksendung**. 16 Uhr: **Nachmittagskonzert**. 18 Uhr: **Märchen für die Kleinen**. 18.30 Uhr: **Kammermusik**. 19.30 Uhr: **Robert Hohlbaum (Eigenvorlesung)**. 20.10 Uhr: **Zeitzeichen**, **Wetterbericht**. 20.15 Uhr: **„Fra Diavolo“**. **Bildrundfunksendung**.

Sonntag den 4. August: 11 Uhr: **Übertragung des Glöckenspiels vom Turm des Salzburger Domes**. — **Anschließend: „Die Bedeutung der Salzburger Festspiele“ (Vortrag)**. 11.20 Uhr: **Konzert des Wiener Symphonieorchesters**. 15 Uhr: **Bildrundfunksendung**. 15.30 Uhr: **Nachmittagskonzert**. 18 Uhr: **Allerlei Jagdgeschichten**. 19 Uhr: **Gesangsvorträge — Arien**. 19.40 Uhr: **Zeitzeichen**, **Wetterbericht**. 19.45 Uhr: **„Rund um Afrika“**. **Abendkonzert**. **Bildrundfunksendung**.

Bücher und Schriften.

Das Buch **„Das Wohnrecht in Oesterreich“** von **Bundesminister Dr. Josef Resch** ist soeben erschienen. Erhältlich im Verlage der **Typographischen Anstalt**, Wien, 1., **Ebendorferstraße Nr. 8**, und allen **Buchhandlungen**. Es enthält: **Mietengesetz**, **Wohnbauförderung**, **Wohnungsnachweis**, **Einweisung**, **Enteignung** und **Hausbesorgerordnung**. Mit **Motivberichten**, **Erläuterungen** und **Durchführungsverordnungen**. Preis **S 3.70** und **Zusendung**.

24 Stunden auf dem Motorrad waren die Teilnehmer an der **24-Stunden-Fernfahrt** des **A.M.C. Wien**, in welcher ein Konkurrent eine Strecke von 1298 Kilometer zurücklegen konnte. Der interessante Wettbewerb findet eine ausführliche Würdigung in den zwei letzten Hefen der beliebten Fachzeitschrift **„Das Motorrad“**, das stets auf ausschlußreichen Reisetstoff für den Sport- und Tourenfahrer Bedacht nimmt. Inhalt und Ausstattung lassen es erlässlich erscheinen, daß **„Das Motorrad“** zum verbreitetsten Fachorgan Oesterreichs wurde. Der Verlag **H. Kapri & Co.**, Wien, 7., **Burggasse 6**, versendet über **Wunsch** kostenlose Probehefte.

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Suche dringendste Stelle als Rang-
kraft oder ähnliches, eventuell Kassierin
oder Verkäuferin. Zuschriften erbeten unter
Nr. 1534 an die Verwaltung des Blattes.

Ein neues Steirerwägel mit Klassen
die abzugeben bei F. Studenberger, Schmiede-
meister, Zell bei Waidhofen a. d. Ybbs. 1530

Eine 3-Zimmerwohnung (Jahres-Woh-
nung) wird ehestens zu mieten gesucht. Zentrale Lage wird
bevorzugt. Mitteilungen erbeten an die Verwal-
tung des Blattes. 1529

Ehrbar-Flügel, freuzfahrig, billig zu verfaul-
sen. Auskunft in der Ver-
waltung des Blattes. 1520

Blochabmaß-Büchel

sind zu haben in der
Druckerei Waidhofen an der Ybbs.

Danksgiving.

Anlässlich der Übergabe meines durch
27 Jahre betriebenen Geschäftes an
Herrn Karl Edinger gestatte ich mir,
allen meinen Kunden für das mir be-
wiesene Vertrauen bestens zu danken
und ersuche, dieses auf meinen Nach-
folger zu übertragen.

Hochachtungsd

Hermine Reitmaier, Kaufmann
Waidhofen a. d. Y., Ybbfizerstraße 7.

Geschäfts-Übernahme.

Erlaube mir, dem geehrten Publikum von Waidhofen a. d. Y., Zell und
Umgebung bekanntzugeben, daß ich am 15. Juli 1929 das bestrenommierte

Spezerei-, Kolonial- u. Kurzwarengeschäft

der Frau Hermine Reitmaier, Ybbfizerstraße 7, übernommen habe.
Auf langjährige Erfahrungen gestützt, wird es mein stetes Bestreben
sein, meinen geehrten Kunden nur Primärwaren zu den billigsten Tages-
preisen zu bieten. Ich ersuche, das meiner Vorgängerin entgegenge-
brachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen und empfehle
hiemit mein Geschäft zum Einkauf aller einschlägigen Artikel.

Hochachtungsvoll Karl Edinger.

Dank.

Als Obmann des Verschönerungsvereines in
Waidhofen a. d. Ybbs erlaube ich mir, allen jenen,
die sich bei den Jubiläumfestlichkeiten anlässlich
des 60 jährigen Vereinsbestandes in liebevoller-
digster und aufopfernder Weise betätigt haben und
so zum vollen Gelingen beitrugen, den herzlichsten
Dank auszusprechen.

Insbesondere fühle ich mich verpflichtet, den
geehrten Damen und Herren des Festausschusses
sowie meinen Mitarbeitern im Ausschusse des
Verschönerungsvereines für die mir zuteilgewor-
dene vielseitige Unterstützung bestens zu danken.

Carl Deseyde.



Eiserne ROHRE Ia und IIa

neue, außer Kartell, auch gebrauchte in jeder Weite und für jeden Zweck
für Wasserleitung, Dachständer, Maste, Geländer, Pflöcke usw.

Eisengroßhandlung, Röhren und Schienenlager 1538

Josef Süß, Wien XX., Sachsenplatz Nr. 6

Gegründet 1860. Telephone A 47-3-38, A 47-3-39

MÖBEL

Das bekannte Spezial-Probingserversandhaus
Neubauer Möbelheim
Wien, 7. Bez., Kaiserstraße 17

hat seine Verkaufsräume bedeutend vergrößert und zur Bequemlichkeit der B. Z. Kunden
komplette Musterzimmer in jeder Preislage und Holzart aufgestellt.

Fabriksniederlage

von Spezial-Hartholzmöbeln, besonders geeignet für Hotels, Pensionen, Landhäuser, Private

Komplette Brautausstattung

für Zweizimmerwohnung, bestehend aus: Schlafzimmer, modern, hell, mit Sitzgelegenheit;
Speisezimmer, apart, echte Ledersessel; Esstisch samt Abwasch; Gesamtpreis S 1900—

Schlafzimmer, Eiche, siebenstellig, gediegen . . . S 680— 1407

Speisezimmer, neuzeitliche Façon . . . S 720—

Herrenzimmer samt Fauteuil . . . S 650—

Ameritanische komplett eingerichtete Küchenredenzen, Vorzimmer und Mädchenzimmer, Um-
bauflächen, Kleben-Auswahl in seinen Vollbau-Schlafzimmern, Vollbau-Speisezimmern sowie
Möbeln für Siedlungen

Dreisfatatlog auf Wunsch / Probingslieferung mit Lastauto / Zahlungsvereinfachungen!

Neubauer Möbelheim

Wien, 7. Bezirk, Kaiserstraße 17 (bei Mariahilferstraße)

Bäckerei-Übernahme.

Erlauben uns, der geehrten Bewohnerschaft von
Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die höfliche Mit-
teilung zu machen, daß wir die hier altbekannte

Bäckerei des Herrn Böchhader

am 19. d. M. übernommen haben. Durch langjährige
Erfahrungen als Meister ist es mir möglich, unsere ver-
ehrten Kunden in jeder Weise zur Zufriedenheit zu bedienen.

Um regen Zuspruch höflichst bittend, zeichnen
hochachtungsvoll

Ludwig u. Elsa Katona, Bäckerei
Ybbstorgasse Nr. 5. 1537

Creme Leodor

Vier wichtige Verwendungsmöglichkeiten:

Bei Sonnenbrand ist Creme Leodor ein wundervoll kühlendes Mittel
gegen schmerzhaftes Brennen der Haut.

Bei Insektenstichen verhindert Creme Leodor, daß aufgestrichen,
schmerzhaftes Anschwellen und Juckreiz.

Als Puderunterlage leistet Creme Leodor mit ihrem dezenten
Blütengeruch vorzügliche Dienste.

Bei roten Händen und unschöner Hautfarbe verleiht die schneeg-
weiße Creme Leodor den Händen und dem Gesicht jenen matten Teint, wie
er der vornehmen Dame erwünscht ist.
Tabe 1.— S. und 1.60 S., die dazugehörige Leodor-Seife 0.90 S. In allen
Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Echte Wildlederhosen

in allen Preislagen, garantiert altfämishe Trangerbung.
Anfertigung aller Gattungen Lederhosen, wie Breeches,
Pump-, Knie- und Unterhosen in allen Ausführungen. Alle
Gattungen Häute, Felle und Decken werden in Gerbung
übernommen. 1535

Karl Schmidtberger, Gerberei
Spezialist in Lederhosen. Weher a. d. Enns, Ober-Österreich.

P.T. Sommergästen

empfehle ich, ihre gewohnte Massage nicht
zu unterbrechen. Sie regt die Blutzirku-
lation an, beruhigt die Nerven, ordnet
den Stuhlgang, wirkt erfrischend, wohl-
tuend auf den ganzen Organismus, wird
daher zur allgemeinen Körperpflege, die
keine intelligente Frau vernachlässigt, mit
Erfolg angewendet, ja vielfach von her-
vorragenden Ärzten angeordnet.

Marie Kopf, ärztl. gepr. Masseurin
Waidhofen a. d. Ybbs, Eberhardplatz 3.

Drucksorten

feinster Ausführung erzeugt billigt
Druckerei Waidhofen an der Ybbs.



Gloria das Strapazrad

elegant, solid, dauerhaft. Zahlungsvereinfach-
terungen. Verlangen Sie Katalog Nr. 45 über
Räder, Zubehör und Pneumatik umsonst.
Gloria-Fahrräder, Sengsbrunn, Wien VII., Lindeng. 2 a.

Ziegel

Ausverkauf, großes und kleines
Format, auch in Waggonladungen,
billiger wie überall, solange der
Vorrat reicht, prima. Anfragen
richten Sie sofort an

Ziegelei Prinzersdorf

a. d. Westbahn. 1536

Ohne

Reklame

schlechte Geschäfte

Darum
inferieren Sie im

„Bote von der Ybbs“

Danksgiving.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme anläß-
lich des Ablebens unserer geliebten Mutter bezw. Groß-
mutter, der Frau

Marie Ditz

sowie für die vielen Blumenpenden und die zahlreiche
Beteiligung am Leichenbegängnis sagen wir Allen un-
seren herzlichsten Dank.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Juli 1929. 1539

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.